

2010

JAHRESBERICHT

Ggildenhaus
e.V.


Jahresbericht 2010




Inhalt:

23.03.2010 – Podiumsdiskussion	4
05.05.2010 – Spargelessen.....	5
15. – 21.08.2010 – Economic Summer Camp	6
22.03.2010 – Gildenhaus Jubiläum	8
25.08.2010 – Mitgliederversammlung.....	9
13.11.2010 – Unternehmertag.....	9
14.09.2010 – DIETRICH KRAMER SYMPOSIUM.....	10
30.11.2010 – Grünkohlessen.....	11
Arbeitskreis Schule - Wirtschaft.....	12
Neue Gildenhaus Mitglieder:	12
Gildenhaus Vorstand	12
Pressespiegel 2010	13
14.01.2010 – Vorstellung neuer Gildenhaus Mitglieder	14
23.03.2010 – Gildenhaus – Gespräch: Bildung ist (k)eine Ware	16
05.05.2010 – Spargelessen 2010.....	17
21.08.2010 – Economic Summer Camp	19
05.09.2010 – Präsentation Gildenhaus Jubiläum	22
14.09.2010 – DIETRICH-KRAMER-SYMPOSIUM	38
30.11.2010 – Grünkohlessen.....	40


**Tätigkeitsbericht des Vereins  für das Jahr 2010
– vorgelegt zur Mitgliederversammlung am 07. September 2011 –**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2010 stabilisierte sich die Arbeit des Vereins  auf einem hohen Niveau. Die verschiedenen Aktivitäten – zur Werbung für die soziale Marktwirtschaft und die soziale Partnerschaft zwischen Unternehmern und ihren Mitarbeitern – wurden interessiert aufgenommen. So verzeichneten die traditionellen Veranstaltungen (Gildenhaus-Gespräche, Spargelessen, Grünkohl-essen, Mitgliederversammlung) deutlich steigende Besucherzahlen und die neu installierten Formate (Dietrich-Kramer-Symposium und Economic Summer Camp) konnten die herausragende Position des Vorjahres erhalten.


Ein besonderes Highlight war das 90jährige Jubiläum des Vereins . Zu diesem Anlass wurde im März 2010 ein Flyer gedruckt und verteilt. Im September publizierte das Westfalen-Blatt in einer großen Zeitungsbeilage noch einmal die Ziele des Vereins , die geschichtliche Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten sowie eine große Reihe von Statements der  Mitglieder.

Im Dezember wechselte die Geschäftsstelle des Vereins Gildenhaus in neue Räume an der Detmolder Str. 18, schräg gegenüber vom Landgericht.


Sie finden alle Aktionen des Vereins  auf den nachfolgenden Seiten beschrieben. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

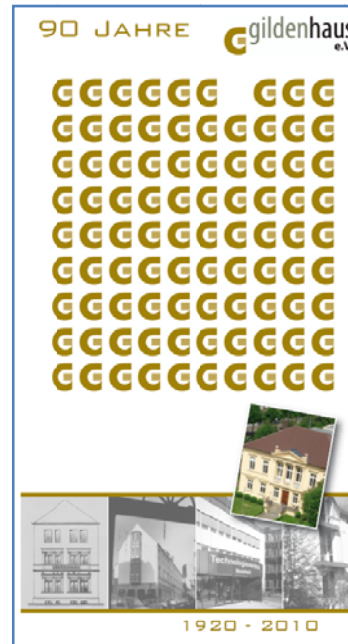
Mit freundlichen Grüßen



Rudolf Delius
 Vorsitzender



Regina Westerfeld
 Geschäftsführerin



23.03.2010 – Podiumsdiskussion

Bildung ist (k)eine Ware! Bildung als Dienstleistung in der sozialen Marktwirtschaft?

Am 23.03.2010 trafen sich ostwestfälische Bildungsexperten zum Gildenhaus Gespräch in der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld. Prof. Dr. Dieter Timmermann, Universität Bielefeld, und Dr. Wolfgang Kehl, Rudolf Rempel Berufskolleg, diskutierten unter der Moderation von W. Arndt Bertelsmann über das deutsche Bildungssystem, dessen Finanzierung und die Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Ländern. Weitere Themen, die von den Teilnehmern des Abends eingebracht wurden, waren der Europäische Qualifikationsrahmen, das duale Ausbildungssystem und die Notwendigkeit der Werbung für Ingenieurberufe.

In der Quintessenz war man sich einig, dass sich im deutschen Bildungssystem sehr schnell etwas ändern muss. Dazu gehören eine bessere Finanzierung, Innovationen und Innovationstransfer, Traineeausbildungen für Bachelor-Absolventen, ein besseres Verhältnis von Studenten und Wissenschaftlern, die Verabschiedung des Begriffs "Begabung", den es in anderen Ländern gar nicht gibt, erlaubte Nebenwege zum dualen System, breit angelegte Ausbildungen, Internationalisierung und Ökonomisierung des Bildungssystems sowie die Revision der vorhandenen gesellschaftlichen Prioritäten, so dass der Bildung mehr Bedeutung beigemessen werden kann.

Prof. Dr. Timmermann beschrieb die Ökonomisierung des Hochschulsystems. So müssen beispielsweise die Zielsetzungen des Bachelor Studiums nicht auf Persönlichkeitsbildung oder auf die Heranbildung von Wissenschaftlern ausgerichtet werden, sondern auf Beschäftigungsfähigkeit zielen. Darüber hinaus müssen sich die Hochschulen sowohl national als auch international einem immer stärkeren Wettbewerb stellen und sowohl die wissenschaftlichen Leistungen als auch die hochschulinternen Organisationsstrukturen effizienter gestalten.



v. l.: Rudolf Delius, W. Arndt Bertelsmann, Prof. Dr. Dieter Timmermann, Dr. Wolfgang Kehl, Regina Westerfeld.



W. Arndt Bertelsmann, geschäftsführender Gesellschafter des W. Bertelsmann Verlages und Bildungsexperte, moderierte die spannende Diskussion.



Dr. Wolfgang Kehl, Rudolf-Rempel-Berufskolleg, beschrieb intensiv die notwendigen Veränderungen für das deutsche Bildungssystem im Vergleich zum europäischen Ausland.

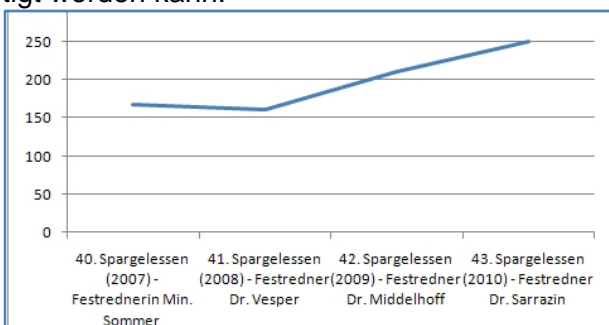
05.05.2010 – Spargelessen

Der Festredner des 43. Gildenhaus-Spargelessens war Dr. Thilo Sarrazin, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, der zu dem Thema **“Ist die deutsche Marktwirtschaft sozial?”** referierte.

Die soziale Marktwirtschaft sei das große Versprechen der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik in den fünfziger Jahre gewesen, das auch kompetent eingelöst wurde, stellte der kritische SPD-Politiker dar. So gab es in den 1950er Jahren ein Wirtschaftswachstum von jährlich 9% (wie heute in China oder Indien), die Arbeitslosigkeit sank auf 1,3 % und der Massenwohlstand breitete sich aus. In den folgenden Jahrzehnten konnten diese Entwicklungen nicht in gleichem Maß fortgeführt werden, die Wachstumsraten sanken und die Arbeitslosenzahlen stiegen bedingt durch zwei Ölkrisen, Rezessionen und die Finanzkrise.

Die Einkommens- und Vermögensverteilung blieb über die Jahrzehnte erstaunlich stabil: Schon 1970 entfielen 35 % des Volkseinkommens auf Unternehmereinkommen, Gewinne und Zinsen, 65 % auf Einkommen aus Löhnen und Gehältern. Bedingt durch die Globalisierung, die demographische Alterung und die Folgen der deutschen Einheit sind die realen verfügbaren Arbeitseinkommen in Deutschland seit 20 Jahren nicht mehr gestiegen.

Die Frage nach einem angemessenen Lebensstandard bzw. danach, wer als arm gilt, wird von der OECD wie folgt definiert: Die Armut beginnt bei 40 – 45 % des mittleren Einkommens einer Volkswirtschaft (Medianeinkommen). Dieses Konzept der relativen Armut hat zur Folge, dass relative Armut nicht beseitigt werden kann.



Die Anzahl der Teilnehmer des traditionellen Spargelessens hat sich gut entwickelt.



v. l.: Ortwin Goldbeck, Dr. Thilo Sarrazin, Regina Westerfeld, Rudolf Delius.



Anregende Gespräche im Foyer der Fa. Goldbeck.



15. – 21.08.2010 – Economic Summer Camp

Vom 15. – 21.08.2010 fand das Economic Summer Camp zum zweiten Mal statt. Die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren begeistert von den Chancen zum Wissenserwerb, die ihnen sowohl aus theoretischer Sicht als auch von der praktischen Seite geboten wurden. Aber auch die Beteiligten von der Hochschule und aus den Unternehmen zeigten sich sehr angetan von dem Interesse und dem Wirtschaftswissen der Jugendlichen.

Am Anfang der Woche wurden volkswirtschaftliche Informationen theoretisch von Prof. Dr. Wogatzki in der FHM vermittelt und anschließend praktisch in den Unternehmen vorgestellt. Gerhard Verch und Thomas Stein erläuterten im Haus Miele & Cie. die Herausforderungen der Globalisierung für das international agierende Unternehmen. Bei den Stadtwerken Bielefeld wurden die Innovationen in der Energiewirtschaft vorgestellt und in differenzierten Gruppenarbeiten vertieft. Dr. Werner Efing stellte aus Sicht des Unternehmerverbandes die Notwendigkeiten der Tarifautonomie vor und lud die Gäste zu einem leckeren Abendessen ein. Im Bankhaus Lampe präsentierte Herr Maletzky sowohl die Unternehmensphilosophie des Kreditinstitutes als auch die Entstehung der Finanzkrise. In der Wochenmitte ging es um betriebswirtschaftliche Kenntnisse, die theoretisch von Prof. Dr. von der Heyden und Prof. Dr. Merk in der FHM vorgestellt wurden und aus Firmensicht von Herrn Gonsior bei der Dr. Oetker Nahrungsmittel KG.

Während des Unternehmernessprechs stellten Rudolf Delius und Dr. Wolfgang Böllhoff die Aufgaben vor, die sich für Inhaber traditionsreicher Betriebe ergeben, wenn der Erfolg über Jahrhunderte erhalten bleiben soll. Dieses Zusammentreffen wurde von den Teilnehmern als absolutes „Highlight“, aber auch als entspanntes Treffen gewertet.

Am Donnerstag begann ein Teamtraining im Kletterpark, das im Vorhinein als Herausforderung



FHM – Prof. Wogatzki begeistert die Teilnehmer!



Die Rechenaufgaben der Stadtwerke sind sehr anspruchsvoll.



Kamingespräch mit Dr. Wolfgang Böllhoff und Rudolf Delius.



„Gemeinsames Klettern fördert die Teambildung“ meinen die Veranstalter. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich begeistert nachdem sie anfängliche Bedenken überwunden hatten

rung zur Angstüberwindung wahrgenommen und im Anschluss besonders gelobt wurde.

Herausforderungen




- Angstüberwindung und Teamwork im Kletterpark
- Anspruchsvolle Rechenaufgabe bei den Stadtwerken
- Durchhaltevermögen bei sehr vollem Programm
- Abends nach einem langen Tag noch den Blog zu schreiben
- Trotz des ständigen Regenwetters kein Trübsal zu blasen
- In einer Woche nicht 10 Kilogramm zuzunehmen

Das Economic Summer Camp schloss am Freitag mit einem Karrieretag ab, wo die Jugendlichen mit Jürgen Eggers, Personalleiter der Goldbeck GmbH, und Arne Schäfermolte, Ausbildungsleiter der Stadtwerke Bielefeld, darüber diskutieren konnten, wie die eigenen Chancen am Arbeitsmarkt gut genutzt werden können.

Am Freitagabend endete die spannende Woche mit einer Präsentation der Jugendlichen über all die Dinge, die sie im Lauf der Woche erlebt hatten.

Überraschungen



- Bildung der Gruppendynamik direkt am ersten Abend
- Umgänglichkeit und Offenheit aller Beteiligten, besonders der Dozenten
- Die endlosen Bemühungen der Veranstalter
- Motivation und Wissbegierde aller Teilnehmer
- Erwartungen an die Woche übertroffen!

Die Jugendlichen dankten den Veranstaltern herzlich und freuten sich über die „harmonische Gruppe, in der produktive Ergebnisse und Freundschaften entstanden, die über das Economic Summer Camp hinausgehen“. Sie boten für die kommenden Jahre ihre Hilfe an.



Bildung der Gruppendynamik am ersten Abend.



Abschlussdinner im Lessinghaus mit allen Beteiligten.



“Endlich ist das Wetter schön – die anstrengende und lehrreiche Woche ist beendet – und jetzt können wir uns auf Fröhlichkeit konzentrieren“ – Abschlussabend im Lessinghaus.



22.03.2010 – Gildenhaus Jubiläum

Der Verein Gildenhaus wurde am 22.03.1920 von Bielefelder Unternehmern gegründet, um „die Verbreitung von Informationen über das freie Unternehmertum, das Privateigentum und die Marktwirtschaft“ zu forcieren. Aus der „freien Marktwirtschaft“ wurde nach dem zweiten Weltkrieg das Bekenntnis zur „sozialen Marktwirtschaft“ und auch zur „sozialen Partnerschaft“ zwischen den Unternehmen und ihren Mitarbeitern. Diese Zielsetzung ist heute aktueller denn je. Es ist deshalb das Anliegen des Vereins, möglichst viele gesellschaftliche Gruppen anzusprechen und eine Plattform für die Auseinandersetzung mit aktuellen wirtschaftlichen und politischen Problemstellungen zu bieten.

Während der gesamten 90jährigen Vereinsgeschichte hat sich das Gildenhaus der ursprünglichen Aufgabenstellung gewidmet und die verschiedenen Aspekte in größeren und kleineren Diskussionsrunden, Vortragsveranstaltungen und Seminaren präsentiert und besprochen. Seit 2009 wird das „Economic Summer Camp“ für Jugendliche der Klassen 10 – 12 angeboten, um theoretische und praktische Wirtschaftskenntnisse zu vermitteln.

Zum Zeitpunkt seines 90. Geburtstages zählt der Bielefelder Verein Gildenhaus 69 Unternehmen als Mitglieder. Unter ihnen sind Weltkonzerne wie Dr. Oetker, Miele und Bertelsmann, weitere Top-Marken wie Bethel, Schüco, Storck und Seidensticker. Aber auch kleine Selbstständige und erfolgreiche Mittelständler wie Boge, Böllhoff, Delius und Dresser-Rand schätzen die Intentionen des Gildenhauses. Banken und Verlage, Zulieferer und Maschinenbauer, Bildungsinstitute und Fachverbände zählen ebenfalls zu der starken Gildenhaus-Gemeinschaft. Sie kommen aus ganz Ostwestfalen – mit eindeutigem Schwerpunkt in Bielefeld und Gütersloh.

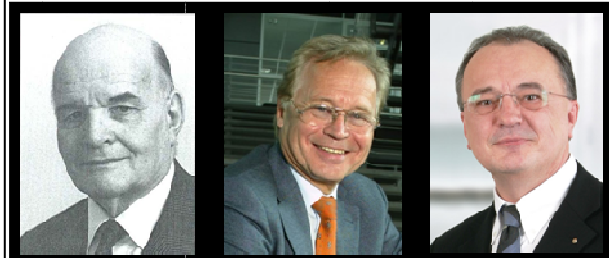
Die Gildenhaus Vorsitzenden:



Georg Kisker
bis 1935

Karl Kisker
bis 1953

Karl Berhard Grautoff
bis 1959



Ernst-August Delius
bis 1994

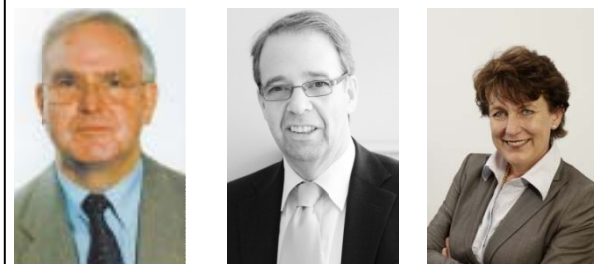
Ortwin Goldbeck
bis 2003

Rolf Struppek
bis 2008



Rudolf Delius

Gildenhaus Geschäftsführung:



Hans Lummer
bis 2000

Helge Werner
bis 2006

Regina Westerfeld

25.08.2010 – Mitgliederversammlung

Am 25.08.2010 trafen sich die Vertreter der **G**ildenhaus - Mitgliedseinrichtungen zu der jährlichen Sitzung. Rudolf Delius und Regina Westerfeld stellten die Arbeit des Vereins vor. Die traditionellen Veranstaltungen (Gildenhaus-Gespräche, Spargel- und Grünkohlessen), die neuen Formate (Economic Summer Camp und Dietrich Kramer Symposium) und die innovativen Werbemittel (Leinart) präsentieren die **G**ildenhaus Zielsetzungen erfolgreich.

Der Verein Gildenhaus ist i. d. R. mit allen Veranstaltungen in der Presse gut vertreten. Darüber hinaus werden folgende Publikationen erstellt und an alle Mitglieder versandt:

- Jahresbericht
- Newsletter 1. Halbjahr
- Newsletter 2. Halbjahr.

Die Gildenhaus Homepage wird zeitnah aktualisiert und mit Fotos, Videos und Podcasts ausgestattet.

Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung äußerten sich sehr positiv zu den Aktivitäten des Vereins Gildenhaus, da für die soziale Marktwirtschaft auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen – insbesondere bei den Jugendlichen - geworben wurde und das Interesse der Teilnehmer sehr groß war. Insgesamt wurde betont, dass die Ausgaben des vergangenen Jahres ausgesprochen sinnvoll eingesetzt worden seien.

Im Anschluss an die offizielle Sitzung wurden die Diskussionen informell im Restaurant Jivino fortgesetzt.

13.11.2010 – Unternehmertag

Dr. Norbert Röttgen, Bundesumweltminister, sprach zum Thema „**Klima- und Energiepolitik der Bundesregierung**“ vor 900 Zuhörerinnen und Zuhörern in der Stadthalle Bielefeld.



Rudolf Delius, **G**ildenhaus -Vorsitzender, leitet die Mitgliederversammlung am 25.08.2010.



Diskussionen in entspannter Atmosphäre.



Informelle Gespräche im Restaurant Jivino.

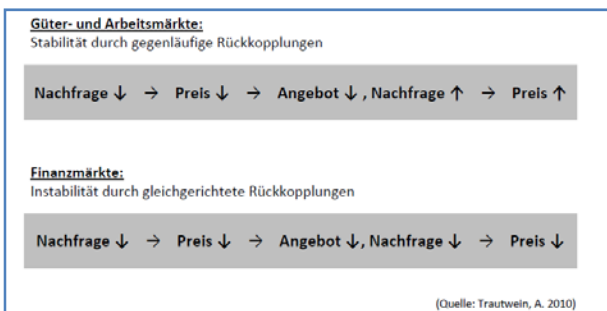


Unternehmertag 2010: v. l.: Dr. Dr. Guido Sandler, Dr. Norbert Röttgen, Ortwin Goldbeck (Foto: Neue Westfälische)

14.09.2010 – DIETRICH KRAMER SYMPOSIUM

Diese besondere Art von Veranstaltung, in der Wirtschaftswissen vermittelt wird, das sowohl für Erwachsene als auch für Jugendliche von Interesse ist, wurde vom Verein Gildenhaus zum zweiten Mal veranstaltet. Am 14.09.2010 kamen 250 Personen in die Hechelei, um sich über die Finanzmärkte zu informieren. Der Gildenhaus Vorstand war sehr erfreut, dass eine große Anzahl von Führungskräften aus der Wirtschaft ihre Auszubildenden mitgebracht hatten.

Prof. Dr. Loerwald erläuterte das Entstehen und den Verlauf der weltweiten Finanzkrise, die besonderen Strukturen der Finanzmärkte mit dem magischen Dreieck von Rendite, Liquidität und Sicherheit sowie der besonderen Instabilität, die sich aus gleichgerichteten Rückkopplungen (sinkende Nachfrage, sinkende Angebote, sinkende Preise, sinkende Nachfrage usw.) ergibt:



„Das Verständnis der Finanzkrise gehört zur Allgemeinbildung“, resümierte der eloquente Universitätsprofessor und erwartet von den Bundesbürgern, dass sie künftig

- Handlungssituationen ökonomisch analysieren,
- Ökonomische Systemzusammenhänge erklären,
- Entscheidungen ökonomisch begründen,
- Rahmenbedingungen der Wirtschaft verstehen und mitgestalten,
- Konflikte perspektivisch und ethisch beurteilen.

Marie-Christine Ostermann, Bundesvorsitzende des Verbandes "DIE JUNGEN UNTERNEHMER" beschrieb die Anforderungen der Betriebsinhaber an die Banken.



v. l.: Prof. Dr. Dirk Loerwald, Marie-Christine Ostermann, Dietrich Kramer, Rudolf Delius.



Im Publikum waren sowohl Manager/innen als auch Auszubildende und Schüler/innen vertreten.



Prof. Dr. Loerwald sorgte für ein hohes Interesse der Zuhörerinnen und Zuhörer.



30.11.2010 – Grünkohlessen

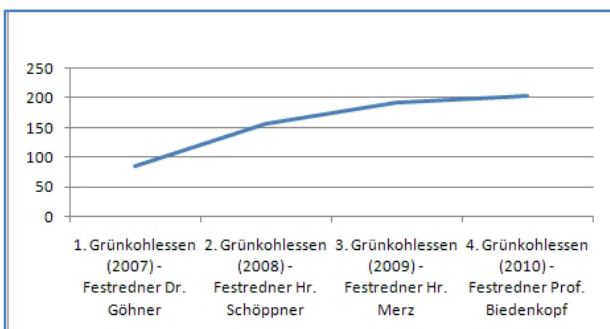
Ende November begrüßte der Gildenhaus Vorsitzende Rudolf Delius im Miele Forum Prof. Dr. Kurt Biedenkopf als Ehrengast und Festredner. An dem Vortrag zu dem Thema **“Wir leben jetzt – vergessen wir die Zukunft?”** zeigten sich die vielen Gäste aus Wirtschaft, Politik, Bildung und Verwaltung sehr interessiert.

“Leiste in der Zeit, dann hast Du in der Not,” forderte Professor Biedenkopf. Jeder Einzelne solle sich selbst um seine Zukunft kümmern und nicht ständig nach der Fürsorge des Staates rufen. Dieses Verhalten ergibt sich teilweise aus der Politik der vergangenen Jahrzehnte, als der (Sozial-) Staat so gestaltet wurde, dass Zukunftsvorsorge eher die Aufgabe des Landes war. Nun gelte es, Veränderungen einzuleiten, um

- die personale Solidarität in den Kommunen (kleine Lebenskreise) zu reaktivieren,
- jedem Einzelnen die Verantwortung für seine individuelle Zukunft zu übertragen und
- die Ausbildung der wenigen vorhandenen Kinder deutlich auszubauen.

Derzeit sei jedoch das schlechte Gewissen der Bürger noch nicht groß genug, um Begrenzungen in der Gegenwart zu akzeptieren, damit die Zukunft gesichert werden kann.

Für die Unternehmer gelte es, Jugendliche in die Betriebe zu holen, um deutlich zu machen, dass nur derjenige, der „etwas lernt, auch teilhaben kann“. Insgesamt müsse das Verantwortungsbewusstsein sowohl der Bürger als auch der Politik für die Zukunft deutlich wachsen, forderte Prof. Dr. Biedenkopf.



Die Anzahl der Teilnehmer des Grünkohlessens hat sich gut entwickelt.



Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, ehemaliger Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, fordert die Bürgerinnen und Bürger zu mehr Selbstverantwortung auf.



Vorsitzender Rudolf Delius begrüßt die Gäste.



Die Gastgeber, Karin und Dr. Peter Zinkann, diskutieren fröhlich mit den Gästen.



Empfang der Gäste im Foyer des Miele-Forums.

Arbeitskreis Schule - Wirtschaft

Der Arbeitskreis Schule – Wirtschaft organisiert Lehrerbetriebserkundungen und Lehrerbetriebspraktika, um die Kommunikation zwischen den Unternehmen und den Lehrerinnen und Lehrern zu aktivieren und zu verbessern.

Im Jahr 2010 fanden folgende Betriebserkundungen statt:

- **Thema: öffentlicher Dienst:**
 - 03.02.2010 Polizeipräsidium Bielefeld
 - 03.03.2010 Polizeipräsidium Bielefeld
 - 24.03.2010 Stadt Bielefeld
 - 29.06.2010 Finanzamt Bielefeld
 - 30.06.2010 Berufsfeuerwehr Bielefeld
- **Thema: Handwerk:**
 - 29.09.2010 Handwerksbildungszentrum (HBZ) Bielefeld-Brackwede
 - 07.10.2010 Fleischerei Wilhelm Kronsbain, Jöllenbeck



Lehrerbetriebsbesichtigung bei der Feuerwehr in Bielefeld.



Lehrerbetriebsbesichtigung im Handwerksbildungszentrum Brackwede.

Neue Gildenhaus Mitglieder:

Im Jahr 2010 durfte der Verein Gildenhaus folgende neue Mitglieder begrüßen:

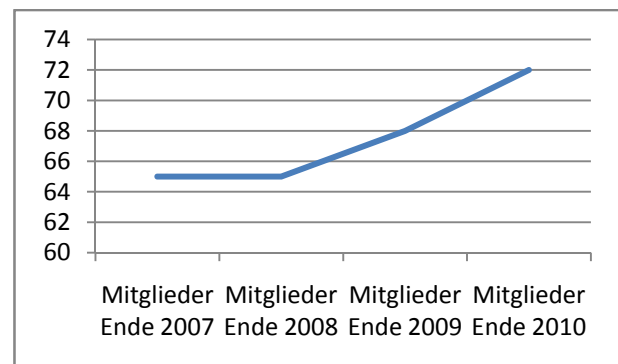
- Creos Lernideen und Beratung GmbH, Bielefeld
- crayen + bergedieck – Architekten und Stadtplaner, Bielefeld
- FHdW – Fachhochschule der Wirtschaft, Bielefeld
- Hymmen Industrieanlagen GmbH, Bielefeld
- Hans-Jürgen Steuber, Privatbankier Bielefeld
- Reinhard Tweer GmbH, Stahlguss, Sphäroguss, Bielefeld

Gildenhaus Vorstand

Herr Thomas Buschmann, Direktor, Deutsche Bank AG, wurde am 25.08.2010 zum Schatzmeister des Vereins Gildenhaus gewählt.



Thomas Buschmann, Schatzmeister, Gildenhaus e.V.



Entwicklung der Gildenhaus-Mitgliederzahl.

Pressespiegel 2010

14.01.2010 – Vorstellung neuer Gildenhaus Mitglieder

Westfalen-Blatt, 14.01.2010:



Gemeinsam für die Soziale Marktwirtschaft (von links): Paul von Schubert, Rudolf Delius, Gildenhaus-Geschäftsführerin Regina Westerfeld, Thomas Buschmann und René Pankoke. Foto: Ludmilla Ostermann

Gildenhaus wirbt für Wirtschaftsmodell

Economic Summercamp findet im August statt

Bielefeld (Iud). Drei neue Mitglieder kann der Verein Gildenhaus begrüßen. Dr. René Pankoke von der Hymmen GmbH, Paul von Schubert von der Gundlach Holding und Thomas Buschmann von der Deutschen Bank machen sich ab sofort im Verein für die Soziale Marktwirtschaft stark. »Auch 60 Jahre nach ihrer Einführung muss das Erfolgsmodell Soziale Marktwirtschaft noch immer erklärt und verteidigt werden«, erklärte Vereinsvorsitzender Rudolf Delius bei der Begrüßung am Mittwoch in der Gildenhaus-Geschäftsstelle. Insgesamt 67 Bielefelder und Gütersloher Unternehmen sind nun im Gildenhaus-Verein aktiv.

»Für Reformen und Erneuerungen muss die entsprechende Akzeptanz geschaffen werden, deshalb unterstützen wir die Werbung für die soziale Marktwirt-

schaft«, beschreibt Dr. René Pankoke sein Motiv für den Beitritt.

Der Verein Gildenhaus veranstaltet Podiumsdiskussionen, Vorträge und Arbeitskreise. Gerade in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise könne man die Solidarität aller Menschen in einer Sozialen Marktwirtschaft besser verwirklichen als in anderen Wirtschaftsformen, so Delius.

Das Economic Summercamp vom 15 bis zum 21. August 2010 ist nur eines von vielen Projekten für die Jugend. Dort bekommen Schüler der Klassen 10 bis 12 spielerisch Einblicke in die Wirtschaft. Bei Workshops und Gesprächen blicken sie hinter die Kulissen von Unternehmen und können sich beruflich orientieren.

Weitere Infos im Internet unter



www.gildenhaus.de

Neue Westfälische, 14.01.2010

Soziale Marktwirtschaft immer wieder „erklären und verteidigen“

Für den Vorsitzenden des Vereins Gildenhaus e. V., Rudolf Delius, steht das System für Solidarität / Der Verein zählt jetzt 67 Mitglieder

■ Bielefeld (ass). Mit der Aufnahme von drei namhaften Bielefelder Firmen will der Verein Gildenhaus seine Anstrengungen für mehr Werbung zugunsten der Sozialen Marktwirtschaft unterstreichen. „Auch 60 Jahre nach Einführung dieses Erfolgsmodells als Wirtschaftssystem muss es noch immer erklärt und verteidigt werden“, betonte Vorsitzender Rudolf Delius gestern.

Die Marktwirtschaft habe ihre Schwächen, sie löse aber immer noch am besten die Pro-

bleme für die Menschen, meinte Delius. „Das ist allen anderen Systemen noch nicht gelungen, wie wir wissen.“ Dass sich die Marktwirtschaft veränderten Bedingungen anpassen müsse, sei aber auch klar.

Bereits 1920 haben sich in Bielefeld Unternehmer im Verein Gildenhaus zusammengeschlossen, um für die Marktwirtschaft zu werben. „Aus der ‚freien Marktwirtschaft‘ wurde nach dem Zweiten Weltkrieg das Bekenntnis zur ‚Sozialen Marktwirtschaft‘ und auch zur ‚sozia-

len Partnerschaft‘ zwischen dem Unternehmen und seinen Mitarbeitern“, beschrieb der Vorsitzende die Geschichte.

Managing Director Thomas Buschmann (Deutsche Bank), Dr. René Pankoke (Hymmen GmbH) und Paul von Schubert (Gundlach Holding) unterzeichneten für ihre Häuser den Aufnahmeantrag beim Gildenhaus.

„Eigentlich“, so René Pankoke, „ist es erschreckend, dass heute die Soziale Marktwirtschaft überhaupt noch infrage gestellt wird“. Er wolle mit sei-

nem Beitritt das Wirtschaftssystem in der Öffentlichkeit ausdrücklich unterstützen. „Dass es immer noch etwas zu verbessern gibt, ist doch auch klar.“

Für Thomas Buschmann, Leiter des Firmenkundengeschäfts bei der Deutschen Bank, gehört die Unterstützung der Sozialen Marktwirtschaft zur gesellschaftlichen Verantwortung. „Die Marktwirtschaft braucht eine starke Stimme, darum müssen wir auch stärker in die Öffentlichkeit gehen.“

Der Verein Gildenhaus wird

im August zum zweiten Mal einwöchiges Economic Summer Camp sowie im September – ebenfalls zum zweiten Mal – mit dem Dietrich-Kramer-Symposium Veranstaltungen für Schüler und Schülerinnen der Region veranstalten. Fortgesetzt werden im Jahresprogramm auch die Podiumsdiskussionen sowie jeweils ein Spargel- und Grünkohl-Essen mit namhaften Referenten und geladenen Gästen aus verschiedenen Berufen. Im Mittelpunkt steht nach Angaben von Rudolf Delius der Ge-

danke der Sozialen Marktwirtschaft.

Nach Angaben von Regina Westerfeld, seit 2006 Gildenhaus-Geschäftsführerin, zählt der Verein jetzt 67 Mitglieder. Es handelt sich traditionell fast ausschließlich um Firmenmitgliedschaften. Der Mitgliedsbeitrag richtet sich nach der Zahl der Mitarbeiter eines Unternehmens und beträgt zwischen 520 und 2.600 Euro im Jahr. Gut 50 der 67 Vereinsmitglieder sind aus Bielefeld, die anderen aus OWL.

➤ *Kommentar*

KOMMENTAR

Der anglophile Gildenhaus-Vorsitzende Rudolf Delius transformierte kurzerhand einen politischen Satz des britischen Premiers Churchill auf die Soziale Marktwirtschaft: „Die Demokratie ist die schlechteste aller Staatsformen, ausgenommen alle anderen...“

Nichts ist perfekt in dieser Welt. Doch Jahrzehnte langen Wohlstand hat dieses Land, hat diese Stadt, zuvor noch nie erlebt. Aber, ehrliche Zweifel vieler Menschen auf Grund augenscheinlicher Ungerechtigkeiten und die Verbohrtheit mancher Alt-Ideologen variieren das Thema Wirtschaftsord-

Wirtschaftsordnung
Nichts Besseres
 VON WILFRIED MASSMANN

nung immer wieder neu.

Doch es kommt nichts Neues. Neu ist auch nicht das Versagen von Menschen. Zumal in der noch andauernden Finanz- und Wirtschaftskrise, in der unglaubliche Mängel von Einzelnen und Gruppen mit den bekannten Folgen zutage getreten sind. Vor allem in Gremien staatseigener Banken. Auf die strafrechtliche Verfolgung von Schuldigen darf man gespannt sein. Menschen ha-

ben versagt, nicht der Markt.

Dass in Umfragen der Ruf nach mehr Staat statt Privat tönt, ist überraschend. Oder auch nicht. Denn es haben viel zu wenige in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft die Chancen der Marktwirtschaft erläutert. Und seine Risiken.

In Bielefeld bemühen sich seit 90 Jahren Mitglieder des Vereins Gildenhaus um Nachhilfe. Eine Sisypusarbeit. Aber sie ist nötig, gerade für junge Leute. Die Förderer dieser Arbeit tun sich selbst und der Gesellschaft einen Gefallen.

bielefeld
 @ihr-kommentar.de



Marktwirtschaftler: Paul von Schubert (Gundlach), Rudolf Delius (Vorsitzender), Regina Westerfeld (Geschäftsführerin), Thomas Buschmann (Deutsche Bank), Dr. René Pankoke (Hymmen), v.l. FOTO: A.ZOBE

23.03.2010 – Gildenhaus – Gespräch: Bildung ist (k)eine Ware

Westfalen-Blatt, 25.03.2010



Gildenhaus-Gespräch mit (von links) den Vorstandsmitgliedern Rudolf Delius und W. Arndt Bertelsmann, den Referenten Dieter Timmermann und Wolfgang Kehl und Geschäftsführerin Regina Westerfeld. Foto: Büscher

**»Bildung ist
(k)eine Ware«**

Bielefeld (WB). »Bildung ist (k)eine Ware« war das jüngste Gildenhaus-Gespräch überschrieben. Referenten der »Bildungs-Diskussion« waren der frühere Rektor der Universität, Prof. Dr. Dieter Timmermann, und Dr. Wolfgang Kehl, Leiter des Rudolf-Rempel-Berufskollegs. Sie sprachen über Bildungsplanung und -ökonomie, die Finanzierung des lebenslangen Lernens und die Vergleichbarkeit des deutschen Bildungssystems mit den Bildungssystemen im europäischen Ausland. Das Gildenhaus-Gespräch fand in der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe statt.

05.05.2010 – Spargelessen 2010

Neue Westfälische, Lokalteil, 06.05.2010

Sarrazin: Soziale Gerechtigkeit ist relativ

Bundesbank-Vorstand sprach gestern Abend vor dem Gildenhaus e. V. über Marktwirtschaft

VON WILFRIED MASSMANN

■ **Bielefeld.** Alles ist relativ, auch die Frage sozialer Gerechtigkeit. Dr. Thilo Sarrazin (64), Vorstand der Deutschen Bundesbank und früherer Berliner Finanzsenator mit mutigen Äußerungen zur gesellschaftlichen Gegenwart, sprach gestern Abend auf Einladung des Gildenhaus e. V. aus Anlass des traditionellen Spargelessens. Sein Thema: „Ist die deutsche Marktwirtschaft sozial?“

Der Volkswirt und Sozialdemokrat gab der sozialen Marktwirtschaft, so, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg praktiziert wird, gute Noten. Auch wenn die Dinge nicht mehr auf so hohem Niveau laufen könnten wie in den 60er und 70er Jahren. „Damals lebten wir in den besten aller Welten.“

Jährliche Wachstumsraten von 9 % in den 50er, 5 % in den 60er, 3 % in den 70er, 2,5 % in den 80er und, wenn es gut geht, ein Prozent in dieser Zeit, kehrten sich in der globalisierten Welt um. Neun Prozent Wach-



Vor der Rede und dem Essen: Hausherr und IHK-Präsident Ortwin Goldbeck, Dr. Thilo Sarrazin, Gildenhaus-Geschäftsführerin Regina Westerfeld und Vorsitzender Rudolf Delius (v. l.). FOTO: SANDRA SANCHEZ

tum erreichten heute Länder wie China oder Indien, meinte Sarrazin in verhaltener Vortragweise im Kasino der Firma Goldbeck. Auch die Zahl der Arbeitslosen von bis zu 300.000 in den 60er Jahren sei längst vorbei. „Das alte Bild von der Sozialen

Marktwirtschaft existiert so nicht mehr.“ Das wiederum hänge mit von der Sicht der Generationen ab.

„Das Soziale, die Gesellschaft und der Neid, sind unterschiedliche Dinge, aber sie liegen auch nahe beieinander“, meinte der

Bundesbankler. Die Mehrheit der Deutschen lebe nach wie vor recht gut, auch wenn die Real-löhne in den letzten 20 Jahren nicht mehr gestiegen sind. Auch die soziale Grundsicherung sei für alle Menschen im Verhältnis nominell immer mit gestiegen.

Umverteilung sei ein Thema, aber Armut bleibe relativ, Verhältnisse oft recht unterschiedlich – „schon zwischen Ostwestfalen und Schwaben“. Ein Problem bleibe der soziale Rang in allen gesellschaftlichen Gruppen. Da helfe auch kein höheres Kindergeld oder ein paar Euro mehr an Zuweisung. Ungleichheit sei nicht absolut zu beseitigen, „bestimmte Dinge bleiben unaufhebbar“, so der schnauzbärtige, abendliche Redner.

Gildenhaus-Vorsitzender Rudolf Delius nannte Sarrazins Vortrag brillant. Er erinnerte daran, dass der Gildehaus e. V. seit 90 Jahren die soziale Marktwirtschaft fördere. Für die 250 geladenen Gäste – so viele, wie nie zuvor – hatte das Team im Gasthof Gröppel 150 Kilogramm Spargel geschält und zubereitet.

Westfalen-Blatt, Wirtschaftsteil, 06.05.2010

»Situation ist keineswegs ungefährlich«

Sarrazin über Griechenland

■ Von Laura-Lena Förster

Bielefeld (WB). Thilo Sarrazin ist ein Mann der markigen Worte. Gestern Abend sprach er in Bielefeld – auch über Griechenland. »Die Situation ist keineswegs ungefährlich.«

Die Bundesbank hatte Sarrazin erst vor wenigen Tagen in ihrem Vorstand bestätigt. Der Verein Gildenhau konnte seinen etwa 250 Gästen im Goldbeck-Kasino also einen amtierenden Finanzexperten bieten. Nach Sarrazins Entmachtung im Herbst (der Entzug eines Aufgabenbereichs) war das nicht selbstverständlich.

Zu Griechenland äußerte er sich, da der Vortrag die soziale Marktwirtschaft thematisierte, knapp, aber entschieden: »Für mich ist es eine unerträgliche Vorstellung, dass alle Staaten für



Bundesbank-
vorstand Thilo
Sarrazin

alles haften. Die Märkte haben die Erwartung, dass der Risikoschild für alle Staaten gilt.«

Wenn man derartig weitgehende Verpflichtungen wie im Fall Griechenlands eingehen, müsse man auch Einfluss auf die

Haushalte nehmen können. Sarrazin: »Die Möglichkeit, wie das gehen soll, kenne ich aber nicht.«

Bei der Bewertung der Rettungsaktion legte er sich nicht fest. »Ich will nicht sagen, dass sie unvermeidbar war.« Eine geordnete Umschuldung wäre seiner Ansicht nach eine Option gewesen. Die deutsche Regierung hätte sie aber schon vor Jahren klar kommunizieren und auch in einer Minderheitsposition durchhalten müssen. Andererseits: »Ich will nicht sagen, dass es in der jetzigen Situation eine Alternative zur Rettung gibt. Fast alle griechischen Banken wären sofort insolvent gewesen, auch deutsche Banken hätte es mitgerissen.«

21.08.2010 – Economic Summer Camp

Neue Westfälische, Lokalteil, 23.08.2010

NR. 195, MONTAG, 23. AUGUST 2010

Unternehmer von Morgen

20 Schüler aus Ostwestfalen-Lippe waren eine Woche im Wirtschafts-Sommer-Camp

VON MIRIAM SCHARLIBBE

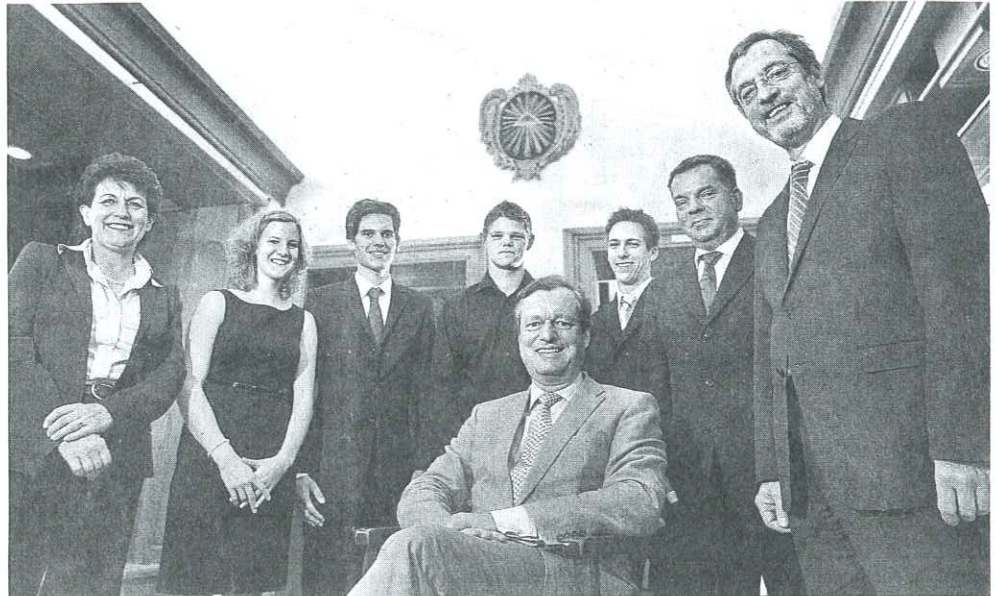
■ Bielefeld. Anstelle von Sommer, Sonne und Strand in den Ferien Wirtschaftsluft schnuppern: BWL-Vorlesungen besuchen, durch die großen Firmen der Region geführt werden und persönliche Gespräche mit erfolgreichen Unternehmern führen - im „Economic Summer Camp“ erlebten 20 Schüler aus Ostwestfalen-Lippe eine Woche lang Theorie und Praxis der heimischen Wirtschaft.

„Wie funktioniert soziale Marktwirtschaft? Was hat sich durch die Finanzkrise in Unternehmen in OWL verändert? Was ist der beste Weg, um selbst einmal Unternehmer zu werden? Was benötige ich, um erfolgreich eine Firma zu leiten?“ Auf diese und viele andere Fragen versuchten neun Mädchen und elf Jungen in der vergangenen Woche Antworten zu finden.

Zum zweiten Mal veranstaltete der Bielefelder Verein Gildenhaus in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) und regionalen Unternehmen das Ferien-Camp. Fünf Tage lang erhielten die Schüler von Dozenten der FHM Vorlesungen zu Wirtschaftsgrundlagen, besuchten Firmen in und um Bielefeld, wie Miele und Dr. Oetker, sprachen mit Unternehmern, machten Kompetenztests und lernten ihre eigenen Stärken im Kletterpark am Johannisberg kennen.

Theorie und Praxis drehten sich dabei immer um ein Thema: Wirtschaft. „Wir wollen das unternehmerische und politische Interesse der jungen Menschen fördern und für die regionale Wirtschaft werben“, sagt Regina Westerfeld, Geschäftsführerin des Verein Gildenhaus.

Rudolf Delius, Geschäftsführender Gesellschafter der Delius GmbH sieht in dem für die Teilnehmer kostenfreien Sommer-



Profis in Sachen Wirtschaft: Regina Westerfeld (Geschäftsführerin Verein Gildenhaus), Sarah Nolte, Alexander Rüsing, Patrick Appelt, Steffen Stock, Professor Gerald Wogatzki (FHM), Professor Richard Merk (Geschäftsführer FHM, von links) und Rudolf Delius (sitzend) feierten im Lessinghaus den Abschluss des Sommer-Camps.

FOTO: ANDREASFRÜCHT

camp eine große Chance: „Die letzten 12 Monate haben gezeigt, was die Marktwirtschaft auch nach einer Finanzkrise leisten kann. Die Gesellschaft ist zusammengerückt, und hat verdeutlicht, dass das Funktionieren unseres Wirtschaftssystem von den Menschen abhängt“, sagt Delius, der mit Wolfgang Böllhoff und den Schülern unter anderem über Werte in der Wirtschaft und Zukunftsperspektiven für den Nachwuchs diskutierte. „Wir müssen bei den Jugendlichen anfangen und ihnen zeigen, wo die Chancen der Marktwirtschaft sind.“

Mit welcher Motivation die Schüler in das Sommer-Camp gingen überraschte vor allem Gerald Wogatzki, Dozent für Volkswirtschaftslehre an der FHM:

„Wenn Schüler bereit sind auf eine Woche Ferien zu verzichten muss da schon ein großes Interesse dahinterstecken“, sagte der Professor. „Aber ich hätte nicht gedacht, dass die Jugendlichen

schon so ein gutes Vorwissen und Interesse am Lernen mitbringen.“ Diese waren besonders von der guten Verbindung aus Theorie und Praxis begeistert. „Es war gut, das gelernte

Wissen direkt anwenden zu können“, sagt Sarah Nolte. Der 18-Jährigen gefiel besonders das direkte Gespräch mit den Unternehmern und Professoren. „Wir durften wirklich alles fragen.“

Alexander Rüsing hat in der einen Woche vor allem „ein Gefühl dafür bekommen, wie wirtschaftliche Zusammenhänge funktionieren.“ Der 19-Jährige ist sich sicher, dass auch in Zukunft viele Schüler das „Economic Summer-Camp“ nutzen werden, um Erfahrungen zu sammeln. Und der 18-jährige Patrick Appelt ist zwar der Meinung, dass Wirtschaft auch schon in der Schule unterrichtet werden sollte, findet aber ebenfalls: „Das war eine der unglaublichesten Wochen, die ich je hatte.“

Die Teilnehmer

■ Die Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren wurden aus 100 Bewerbern ausgewählt und kommen aus der gesamten Region:

Patrick Appelt, Jana Dybek und Raphael Mues aus Beverungen, Anne Neleli aus Paderborn, Hafid Boulkaz aus Bünde, Julia Butenuth und Daniel Noltensmeier aus Werther, Carolin Hein aus Espel-

kamp, Niklas Immanuel Hollmann aus Lemgo, Sina Kämmerling aus Vlotho, Janera Kronsbein aus Schloß Holte-Stukenbrock, Sarah Nolte aus Höxter, Sarah Shedid aus Lübbecke und aus Bielefeld Leonard Knegeendorf, Wencke Möbius, Alexander Rüsing, Umut Sürüstü, Steffen Stock, Alexander Valentin und Rauf Waraich.

Westfalen-Blatt, Wirtschaftsteil, 21.08.2010

Nachwuchs für die Wirtschafts-Region

20 Schüler aus OWL im „Economic-Summer-Camp“

■ Bielefeld (scha). „Wie funktioniert soziale Marktwirtschaft? Was hat sich durch die Finanzkrise in Unternehmen in OWL verändert? Was benötige ich, um selbst einmal erfolgreich ein Unternehmen zu leiten?“ Im „Economic Summer Camp“ hinterfragten 20 Schüler aus Ostwestfalen-Lippe in dieser Woche Theorie und Praxis der regionalen Wirtschaft.

Zum zweiten Mal veranstaltete der Bielefelder Verein Gildenhau in Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) und regionalen Unternehmen das Ferien-Camp, in dem die Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren eine Woche lang Vorlesungen zu Wirtschaftsgrundlagen erhielten, Firmen der Region, wie Miele und Dr. Oetker besuchten, und mit Unternehmern sprachen. „Wir wollen Werbung für die soziale Marktwirtschaft machen“, sagt Rudolf Delius, Geschäftsführender Gesellschafter der Delius

GmbH. „Die letzten 12 Monate haben gezeigt, was die Marktwirtschaft auch nach einer Finanzkrise leisten kann. Die Gesellschaft ist zusammengerückt, und hat verdeutlicht, dass das Funktionieren unseres Wirtschaftssystem von den Menschen abhängt. Wir müssen bei den Jugendlichen anfangen und ihnen zeigen, wo die Chancen der Marktwirtschaft sind.“

Delius, der mit Wolfgang Böllhoff und den Schülern über Werte in der Wirtschaft und Zukunftsperspektiven für den Nachwuchs diskutierte, sieht das Wirtschafts-Camp als gute Förderung für Jugendliche. Diese wünschen sich aber noch mehr Unterstützung für ihre berufliche Zukunft. „In den Schulen müsste definitiv mehr Wirtschaft unterrichtet werden“, sagt der 18-jährige Patrick Appelt. „Sozialwissenschaften als ein Fach, in dem Wirtschaft, Politik und Soziales vermischt wird, reicht einfach nicht aus.“

Westfalen-Blatt, Wirtschaftsteil, 21.08.2010



Dozenten, Teilnehmer und Veranstalter feierten am Freitagabend in Bielefeld den Abschluss des Economic Summer Camps (von links): Gerald Wogatzki,

Patrick Appelt, Regina Westerfeld, Rudolf Delius, Sarah Nolte, Steffen Stock, Richard Merk und Alexander Rüsing. Foto: Jörn Hannemann

Interessanter als Ferien

20 Schüler haben sich freiwillig über Wirtschaft informiert

■ Von Laura-Lena Förster

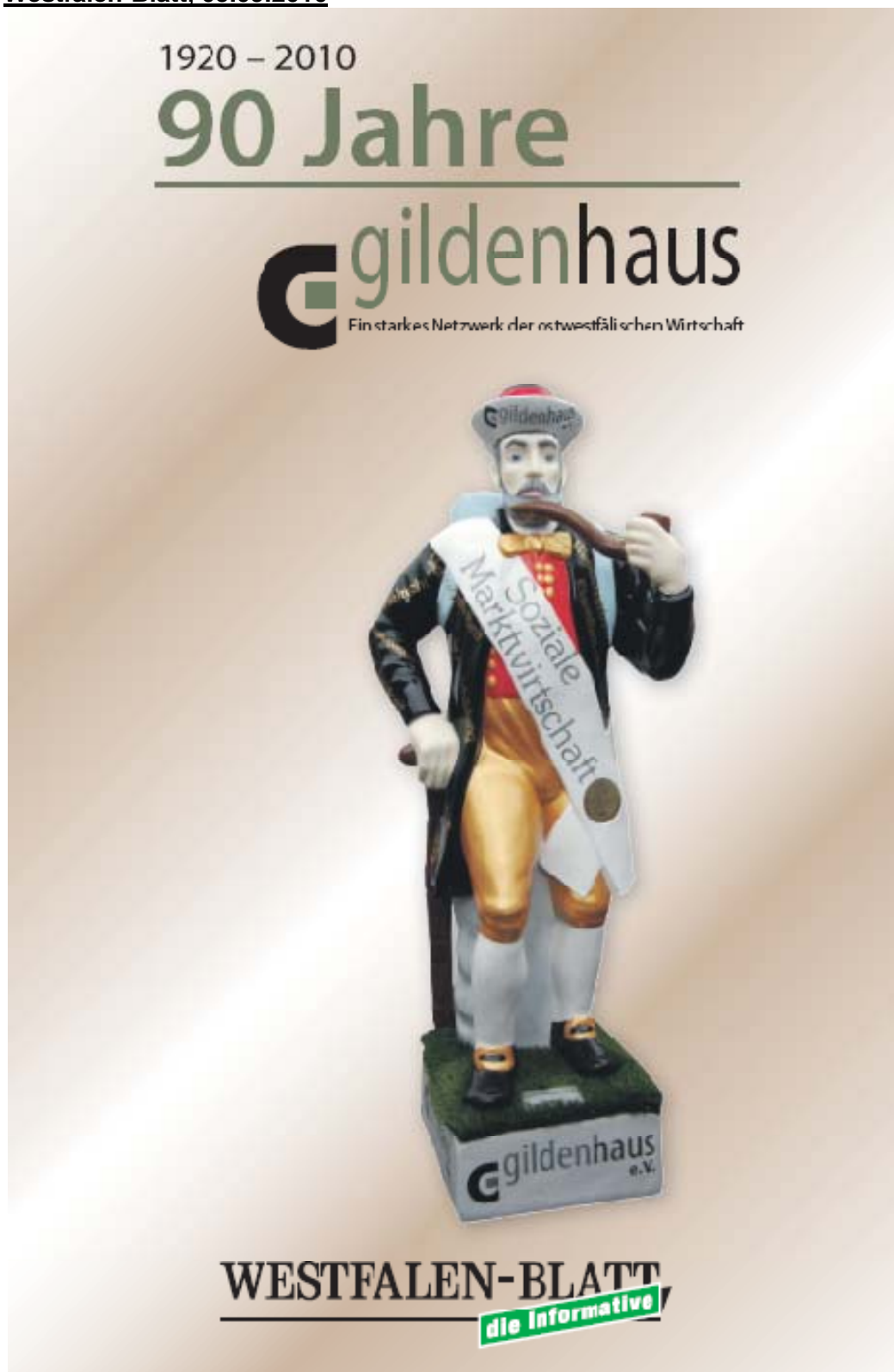
Bielefeld (WB). Wenn sich junge Menschen in den Ferien freiwillig weiterbilden, müssen sie schon eine »besondere Motivation« haben. Richard Merk, Geschäftsführer der Fachhochschule des Mittelstands (FHM), war nicht der Einzige, der am Freitagabend die Teilnehmer des Economic Summer Camps lobte. »Die Vorkenntnisse waren erstaunlich«, sagte Gerald Wogatzki, ebenfalls von der FHM und ebenfalls Dozent.

Fast eine Woche hatten sie, die Dozenten, und sie, die 20 Schüler im Alter von 15 bis 19 Jahren, miteinander verbracht, um zu lehren und zu lernen. Das große Thema: Wirtschaft. Genauer: die soziale Marktwirtschaft. Dem Veranstalter des Camps, dem Verein Gildenhaus, liegt dieses gesellschafts- und wirtschaftspolitische Leitbild nämlich besonders am Herzen. »Und dafür müssen wir gerade bei den jungen Menschen werben«, sagte Geschäftsführerin Regina Westerfeld.

Neben Vorträgen standen Firmenbesuche auf dem Programm – »eine gute Verbindung von Theorie und Praxis«, sagte Sarah Nolte. Mit ihr nahmen teil: Patrick Appelt, Anne Naleli, Hafid Boukzaz, Julia Butenuth, Jana Dybek, Carolin Hein, Niklas Immanuel Hollmann, Sina Kämmerling, Leonard Knegeendorf, Janera Kronsbein, Wencke Möbius, Raphael Mues, Daniel Noltensmeier, Alexander Rüsing, Sarah Shedid, Umut Stürct, Steffen Stock, Alexander Valentin und Rauf Waraich.

05.09.2010 – Präsentation Gildenhaus Jubiläum

Westfalen-Blatt, 05.09.2010



Grüßwort

Gildenhaus

So wichtig wie vor 90 Jahren

|| Von Dr. August Oetker

Als im Jahr 1920 Bielefelder Unternehmer zusammenkamen, um mit dem Verein Gildenhaus ein Forum für die Begabung von Wirtschaft und Gesellschaft ins Leben zu rufen, war ihr Beweggrund die Erkenntnis, dass in der Öffentlichkeit noch zu wenig Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge verbreitet war. Welt entfernt von den Möglichkeiten der modernen Medienlandschaft nutzte der Verein vor allem Vorträge, Diskussionen und Seminare, um über Unternehmens- und marktwirtschaftliche Prinzipien und internationale Wirtschaftsprozesse aufzuklären. Heute, 90 Jahre später, ist es klar, dass der Verein und sein Konzept überlebt und von jedem sein können. Dass dies jedoch ein Ergebnis war, ist ein Zeichen für die Verankerung eines großen deutschen Wirtschaftseigners der zünftige 70 Prozent aller Deutschen angeben, sich nicht oder nur wenig für Wirtschaft zu interessieren. Dieses erschreckende Umfrageergebnis mag zum Teil in der starken Verunsicherung der Bevölkerung durch die jüngste Weltwirtschaftskrise begründet sein. Aber schon seit langem zeigen uns die Demoscipien, dass die Massen an wirtschaftliche und politische Zusammenhänge in unserem Land abnimmt. Und dies, obwohl heute jedem eine Unzahl von Informationskanälen und Medien nahezu ungeschränkt zur Verfügung stehen: Tagespresse, Magazine, hunderte von Fernsehkanälen und vor allem das Internet.

alle dominierende Internet bieten nicht die Gelegenheit, sich über Wirtschaft zu informieren. Der 90. Geburtstag des Vereins Gildenhaus zeigt uns, dass Zweck und Ziel des Vereins zu aktuell wie vor 90 Jahren sind. Gerade wir in Deutschland als einer der führenden Wirtschaftsnationen der Welt müssen das Wissen um Wirtschaftsprozesse und ihre Folgen in globaler Kontext weiter fördern. Bereits die Jugend muss für wirtschaftliche Zusammenhänge sensibilisiert werden, und die ökonomische Bildung muss nachhaltig und quer durch alle Bildungsträger und Altersgruppen gefördert werden, wenn wir diese Intentionen leben wollen. Die Tätigkeit des Vereins ist unverzichtbar, auch in Zukunft zu erhalten. Der Verein Gildenhaus erfüllt hier zusätzlich neben Bildungs- und Weiterbildungsrichtungen wie Schulen, Industrie- und Handwerkskammern, aber auch unternehmerischen Initiativen, eine ganz wichtige Rolle. Er führt mit seinen Veranstaltungen und Programmen unterschiedliche Gruppen der Gesellschaft zusammen, diskutiert, klärt auf und qualifiziert so die Jungen, vor allem aber auch die kommenden Generationen, wofür die jährlich stattfindende Economic Summer Camps, in denen sich Schüler freiwillig in ihrer Freizeit an ökonomische Bildung bemühen, ein exzellentes Beispiel sind.

Ich habe die Tätigkeit des Vereins Gildenhaus für unverzichtbar und wünsche ihm daher alles Gute und weiterhin viel Erfolg für die nächsten 90 Jahre!

Blick In den Inhalt

- Gildenhaus-Vorsitzender Rudolf Dellus: »Es gibt nichts Besseres als Marktwirtschaft.« 3
- Das Bielefelder Gildenhaus – Rückblick auf 90 Jahre Vereinsgeschichte 4
- Miele auf der ifa 2010: neue Haushaltshefter aus Gütersloh 5
- Wirtschaftskunde als Ferienfreizeit: Economic Summer Camp des Gildenhauses 6
- Familienunternehmen Dr. Oetker: Der Gesellschaft verpflichtet 8
- Interview mit Hubertus Pellengahr: »Der Staat ist kein guter Unternehmer.« 10
- v. Bodelschwinghsche Stiftungen: Arbeitsplätze für Behinderte 11
- Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft: Antrieb für NRW-Wirtschaft 12
- Stadtwerke Bielefeld: Energie für Kunden in ganz Deutschland 13
- Wirtschaftsböcher: Die Liste der Top 10 14
- Commerzbank/Dresdner Bank: »Gemeinsam mehr erreichen« 15

Gildenhaus: eine starke Gemeinschaft

Zum Zeitpunkt seines 90. Geburtstages führt der Bielefelder Verein Gildenhaus 90 Unternehmen als Mitglieder. Unter ihnen sind Weltmarken wie Dr. Oetker, Miele und Bertelsmann, weitere Top-Marken wie Bethel, Schuco, Storck und Seidensticker. Aber auch kleine Selbständige und erfolgreiche Mittelständler wie Topf, Böllhoff, Dellus und Dresser-Rand schätzen die Angebote des Gildenhauses. Banken und Verlage, Zulieferer und Maschinenbauer, Bildungsinstitute und Fachverbände zählen ebenfalls zu der starken Gildenhaus-Gemeinschaft. Sie kommen aus ganz Ostwestfalen – mit eindeutigen Schwerpunkt in Bielefeld und Gütersloh.

Viel Prominenz zu Gast

Informations- und Meinungsaustausch beim gemeinsamen Essen

Bielefeld (WZ) Was der Spiegel im Sommer bei der Gründung des Vereins Anlass für viele Überdachten, sich zumindest von Deutschland vertrieben zu fühlen. Die beiden Testen sind fest im Wirtschaftskreislauf verankerte Lücken zu schließen. Mithras (Güter) die Essen bei Mitgliedern wie Miele (Güter) und Goldbeck (Bielefeld) sind Gildenhaus-Geschäftsführer August Weisfeld gibt sich viel Mühe, die Teilnehmer aus den neuen Standorten aus zu und interessiert zusammenzuführen. Die Ausgabe von Tischkarten sorgt zusätzlich einen Überblick zu schaffen. Doch die Besuche der Teilnehmer, die mehr nicht nur die Essen, sondern auch die Tischgespräche, gibt Weisfeld nicht für Gesprächsstoff sorgen auch



Der ehemalige sächsische Ministerpräsident Kurt Biedenkopf ist Gastredner beim diesjährigen Gildenhaus. Foto: dpa

prominenten Gastrednern, die den Spiegel wie das Gildenhaus bei ihrem Vortrag einladen. Zudem sprach Tobi Bernau, stellvertretender Vorsitzender der Bundesbank, im Winter 2009 Friedrich Merz, Generalsekretär beim Bundesrat. 2010 wird der frühere sächsische Ministerpräsident Kurt Biedenkopf sein. Zusätzlich stammte der Gildenhaus 2009 mit einer dritten Veranstaltung, dem Tisch-Kreisgespräch, dem Tisch-Kreisgespräch. Anlass war die 70. Geburtstag des Bielefelder Unternehmers und Volkswirtschaftlers für die Marktwirtschaft. Dabei diskutierten Teilnehmer vom Fach über wichtige Fragen der Wirtschaftsentwicklung 2010 und der Ursachen und Folgen der Finanzkrise. Das Symposium wird gemeinsam mit dem Unternehmensverband der Metallindustrie durchgeführt.

WESTFALEN-BLATT

90 Jahre Gildenhaus

Redaktion: Westfalen-Blatt, Lina-Wilhelms

Konzeption: Berndt-Peters, Roger Pils, Lina-Wilhelms

Produktion: Jürgen Stein

Verantwortung: Westfalen-Blatt, Lina-Wilhelms

Redaktion: Westfalen-Blatt, Lina-Wilhelms

Verantwortung: Westfalen-Blatt, Lina-Wilhelms

Redaktion: Westfalen-Blatt, Lina-Wilhelms

Verantwortung: Westfalen-Blatt, Lina-Wilhelms

»Besseres als den Markt gibt es nicht«

Gildenhaus-Vorsitzender Rudolf Delius: Das Fehlverhalten einiger Manager hat jedoch der Marktwirtschaft geschadet

Bielefeld (WB). »Was im letzten Bewerbsjahr keine Lerner mehr, das unser Wirtschaftssystem das Beste ist«, sagt Rudolf Delius, Mitglied der Textilmehrer und Vorsitzender des Gildenhaus-Vereins. Trotzdem gebe es Risiken. Mit Delius sprach Bernhard Herrlein.

Das Gildenhaus ist vor 90 Jahren gegründet worden, um den Gefährten der sozialen Marktwirtschaft zu verhelfen, sagt er. Was ist die soziale Marktwirtschaft?

Delius: Die soziale Marktwirtschaft ist ein System, das die Freiheit des Einzelnen mit der Verantwortung des Einzelnen verbindet. Es ist ein System, das die Freiheit des Einzelnen mit der Verantwortung des Einzelnen verbindet.

Wie wird das Gildenhaus in Zukunft weitergeführt? Delius: Das Gildenhaus wird weitergeführt werden, um die Interessen der Mitglieder zu vertreten.

Was ist die soziale Marktwirtschaft? Delius: Die soziale Marktwirtschaft ist ein System, das die Freiheit des Einzelnen mit der Verantwortung des Einzelnen verbindet.

Wie wird das Gildenhaus in Zukunft weitergeführt? Delius: Das Gildenhaus wird weitergeführt werden, um die Interessen der Mitglieder zu vertreten.

Markte besser gelte, wird es durch die Wirtschaftspolitik. Die Wirtschaftspolitik ist ein System, das die Freiheit des Einzelnen mit der Verantwortung des Einzelnen verbindet.

Wie wird das Gildenhaus in Zukunft weitergeführt? Delius: Das Gildenhaus wird weitergeführt werden, um die Interessen der Mitglieder zu vertreten.

Was ist die soziale Marktwirtschaft? Delius: Die soziale Marktwirtschaft ist ein System, das die Freiheit des Einzelnen mit der Verantwortung des Einzelnen verbindet.

Wie wird das Gildenhaus in Zukunft weitergeführt? Delius: Das Gildenhaus wird weitergeführt werden, um die Interessen der Mitglieder zu vertreten.

Was ist die soziale Marktwirtschaft? Delius: Die soziale Marktwirtschaft ist ein System, das die Freiheit des Einzelnen mit der Verantwortung des Einzelnen verbindet.

Wie wird das Gildenhaus in Zukunft weitergeführt? Delius: Das Gildenhaus wird weitergeführt werden, um die Interessen der Mitglieder zu vertreten.



Von seinem Büro hat der geschäftsführende Geschäftsführer Rudolf Delius einen schönen Blick auf die Bielefelder Innenstadt. Foto: Oliver Schwabe

Das Gildenhaus ist ein System, das die Freiheit des Einzelnen mit der Verantwortung des Einzelnen verbindet. Es ist ein System, das die Freiheit des Einzelnen mit der Verantwortung des Einzelnen verbindet.

Wie wird das Gildenhaus in Zukunft weitergeführt? Delius: Das Gildenhaus wird weitergeführt werden, um die Interessen der Mitglieder zu vertreten.

Was ist die soziale Marktwirtschaft? Delius: Die soziale Marktwirtschaft ist ein System, das die Freiheit des Einzelnen mit der Verantwortung des Einzelnen verbindet.

Wie wird das Gildenhaus in Zukunft weitergeführt? Delius: Das Gildenhaus wird weitergeführt werden, um die Interessen der Mitglieder zu vertreten.

Einladung zur Eröffnung

Seien Sie Gast in unserem neuen Geschäftsräumen am Samstag, dem 13. September von 11-15 Uhr.

Eine große Auswahl an internationalen Stoff-, Tapeten- und Teppichkollektionen präsentieren wir Ihnen bei Jazzmusik und Flamnkuchen.

Gardenaktion

Bis zum 30.09.2010 erhalten Sie von uns prägearbeiteten Vorhangspolier eine Dutzett für 15,- EUR auf Ihre Bestellung eines neuen Vorhangspoliers. Die anzahlgebundenen Bestellungen sollen mit gleicher zeitlicher Einreichung zur Verfügung.

Jording Meisterwerkstätten
Friedrichstraße 13 (hinter der Karsthalle)
33602 Bielefeld
Tel: 0521 300000
www.jording.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10:00 bis 18:00 Uhr
Sa 10:00 bis 18:00 Uhr

Kaisern des Glücks

Geschäftsfrau mit Überzeugung

Für Cornelia Delius hat sich das freiheitliche System bewährt

Von Bernhard Herrlein

Bielefeld (WB). Cornelia Delius ist eine erfolgreiche Unternehmerin und seit März auch Vorsitzende des Bielefelder Werkstättenvereins. Dem Gildenhaus berichtet sie von ihrem 20. Geburtstag aus mehreren Gründen.

»Das Gildenhaus war sich für die soziale Marktwirtschaft ein. Und von diesem freiheitlichen System hat Deutschland profitiert, bis hin zum freien Markt und zum freien Wettbewerb. Und das ist ein Grund, warum ich mich für die soziale Marktwirtschaft einsetze.«

»Auch für mich habe die soziale Marktwirtschaft dabei geholfen, dass persönliche Interessen an sozialer und ökonomischer Verantwortung zu einem Ganzen zu werden.«

»In der Villa hat sich ein wunderbares Netzwerk aus Club und Läden mit Metzgerei, Pizzeria, Schokolade, Bier- und Weinhandlung und Geschäften. In diesem Netz ist ein wunderbares Netzwerk aus Club und Läden mit Metzgerei, Pizzeria, Schokolade, Bier- und Weinhandlung und Geschäften.«

»In der Villa hat sich ein wunderbares Netzwerk aus Club und Läden mit Metzgerei, Pizzeria, Schokolade, Bier- und Weinhandlung und Geschäften.«

Cornelia Delius in ihrem Geschäft »Jording Meisterwerkstätten«, das sich kurz vor dem 20. Geburtstag hinter der Karsthalle befindet. Dort bietet die Unternehmerin vor allem Stoffe, Tapeten und Teppiche an, die in der eigenen Werkstatt hergestellt werden.

Delius außerdem eine Auswahl internationaler Stoffe, Teppiche und Tapeten, die in der eigenen Werkstatt hergestellt werden.

»Diese Arbeit, bei der die Unternehmerin, bei der Sie sich befinden, sich um die Herstellung von Stoffen, Tapeten und Teppichen kümmert, ist ein wunderbares Netzwerk aus Club und Läden mit Metzgerei, Pizzeria, Schokolade, Bier- und Weinhandlung und Geschäften.«

»In der Villa hat sich ein wunderbares Netzwerk aus Club und Läden mit Metzgerei, Pizzeria, Schokolade, Bier- und Weinhandlung und Geschäften.«



Georg Käber war Gründer und Vorsitzender des Gildenhause bis zur Kündigung durch die Nazis.



Karl Käber, Sohn des Gründers, war von 1948 bis 1953 Vorsitzender des Vereins.



Karl Bernhard Hartlein, Vorsitzender des Maschinenbauers Gildenhause, amtierte bis 1959.



35 Jahre: So lange wie Ernst-August Debus amtierte kein anderer als Gildenhause-Vorsitzender.



Hans Lummer baute als langjähriger Geschäftsführer von 1930 bis 2010 vor allem das Terrain für das Gildenhause mit großer Leidenschaft aus.



Das Foto zeigt Vorstand und Geschäftsführung des Gildenhause im Jubiläumjahr 2010. Rudolf Debus (8) ist der amtierende Vorsitzende. Mit Christa Gottlieb (9) und Dr. Ingrid Kopp (7) gehören außerdem zwei ehemalige Vorsitzende zum aktuellen Vorstand an. Gerhard Vech (4) ist stellvertretender Vorsitzender. Die Geschäftsführung: Ute Regina Wierfel (10) aus Bielefeld im Vorstand und die

Bielefelder Siemens-Niederlassungsteile Friedrich Lehmann (3), Thomas Kuntz (6), Hauptgeschäftsführer des Einzelhandelsverbandes Christel-Kristin Jäger, Werner Oltz (5) sowie regionaler Unternehmenschef der Metallindustrie Utegg Jährling (2). Geschäftsführer der Josef Kähler GmbH in Bielefeld sowie der Unternehmer und Verleger Arndt W. Birkelmann (1), ebenfalls im Vorstand.

Unternehmer nehmen Verantwortung wahr

Das Bielefelder Gildenhause wirbt für die Marktwirtschaft – seit 90 Jahren

Ill von Bernhard Hartlein

Bielefeld (WV). Am 20. März 1920 lag die Katastrophe des ersten Weltkrieges noch nicht einmal zwei Jahre zurück. Das alte System war auf den Feldern von Verboten zerbrochen. Der deutsche Kaiser hatte abgedankt. Die neue System, bestehend aus Marktwirtschaft und parlamentarischer Demokratie, stand noch auf wackeligen Füßen.

In Meiningen war das alte Zarenregime stürzlich zusammengebrochen. Doch statt Demokratie brachte dort die Russenrücksicht die Herrschaft der Bolschewiken. In Berlin herrschte die Not, die Wirtschaft war in Schlingensiefel geraten. Die deutsche Wirtschaft stand im Scheitern.

Auf diese Idee war auch ein wichtiger Grund zu setzen: die Bielefelder Arbeiterbewegung. Sie strebte nach Kapitalismus ohne Plünderung. Sie wollte sich den Interessen der Arbeiter stellen. Diese basierte auch auf Aufklärung und dem freien Wettbewerb und der Marktwirtschaft, für die man in der Öffentlichkeit auch

was. Mehr noch: Von Anfang an sollte auch soziale Verantwortung im neuen Unternehmen bestehen. Auf diese Idee war auch ein wichtiger Grund zu setzen: die Bielefelder Arbeiterbewegung. Sie strebte nach Kapitalismus ohne Plünderung. Sie wollte sich den Interessen der Arbeiter stellen. Diese basierte auch auf Aufklärung und dem freien Wettbewerb und der Marktwirtschaft, für die man in der Öffentlichkeit auch



Das Engagement für die Marktwirtschaft ist wieder in den Fokus des Gildenhause-Vereins gerückt. Die Idee der Bielefelder Arbeiterbewegung war es, Kapitalismus ohne Plünderung zu schaffen. Sie wollten sich den Interessen der Arbeiter stellen. Diese basierte auch auf Aufklärung und dem freien Wettbewerb und der Marktwirtschaft, für die man in der Öffentlichkeit auch

Das Engagement für die Marktwirtschaft ist wieder in den Fokus des Gildenhause-Vereins gerückt. Die Idee der Bielefelder Arbeiterbewegung war es, Kapitalismus ohne Plünderung zu schaffen. Sie wollten sich den Interessen der Arbeiter stellen. Diese basierte auch auf Aufklärung und dem freien Wettbewerb und der Marktwirtschaft, für die man in der Öffentlichkeit auch

Unternehmen aus Bielefeld und Umgebung haben 1920 ein Zeichen gesetzt: Sie haben sich für die Marktwirtschaft ausgesprochen.

Im März 2010 wurde deshalb die Fachbereichs-Konferenz der Gildenhause-Vereine in der Stadt Bielefeld durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich für die Marktwirtschaft ausgesprochen. Sie haben sich für die Marktwirtschaft ausgesprochen. Sie haben sich für die Marktwirtschaft ausgesprochen.

Die Idee der Bielefelder Arbeiterbewegung war es, Kapitalismus ohne Plünderung zu schaffen. Sie wollten sich den Interessen der Arbeiter stellen. Diese basierte auch auf Aufklärung und dem freien Wettbewerb und der Marktwirtschaft, für die man in der Öffentlichkeit auch

Die Idee der Bielefelder Arbeiterbewegung war es, Kapitalismus ohne Plünderung zu schaffen. Sie wollten sich den Interessen der Arbeiter stellen. Diese basierte auch auf Aufklärung und dem freien Wettbewerb und der Marktwirtschaft, für die man in der Öffentlichkeit auch

Die neuen Haushaltshelfer

Waschmaschinen, Trockner, Kaffeefüllautomaten: Miele hat sich wieder einiges einfallen lassen

Gütersloh (MBA) - Immerhinere sind Miele seit 111 Jahren sein. Deshalb überarbeitet und erweitert das Familienunternehmen aus Gütersloh seine Produktpalette immer wieder. Neue Hausgeräte beziehungsweise Technik für Hausgeräte stellte Miele zuletzt bei der Messe IFA vor.

»Smart Grid« - Smart-Grid-fähige Hausgeräte - Miele zeigte bei der Produktstellung in Berlin eine Waschmaschine und einen Trockner - smarte automatisch zum richtigen Zeitpunkt smart Grids betriebe eine Technik, die steigend aus Stromnetzen intelligente Strompreise machen soll. In Deutschland sind die Strompreise von Ende des Jahres an dazu verpflichtet, mit- und leistungsabhängig Tarife anzubieten. Wenn Strom teuer oder günstig ist, wird automatisch von der Ansteuerung des Netz abhänge.

»MieleControl Plus« - Wie kann man den Überblick behalten, wenn zur gleichen Zeit mehrere Hausgeräte im Einsatz sind? Diese Frage hat sich Miele gestellt und eine Anwendung (App) für Apple-Produkte entwickelt. Sie heißt »MieleControl Plus« und ist auf dem iPhone, dem iPad sowie dem iPod und ist nun sofort im App Store erhältlich. Über WLAN läuft sich der Benutzer im ganzen Haus die Status der Geräte - beispielsweise die Wäschezeit - anzeigen lassen. Tod noch mehr für die Geräte auch steuern, sofern es sich um smarte vernetzte Funktionen wie das Einschalten der IFA handelt.

»MieleCare« - Das ist der Name der auch Angaben von Miele smart Systemen, das Pflegen- und Pulververbrauch smart dosiert. Für den Benutzer ist es nicht nur komfortabel, er spart damit auch bis zu 20 Prozent Wäschezeit.

»MieleCare« Diese Technik soll das Waschen erleichtern oder sogar ganz überflüssig machen. »MieleCare« smart Kühlungsstände smart Dampf und glättet sie so. Wie Kleidungsstücke nur kurz getrocknet hat und sie nicht verziehen möchte, kann sie mit Dampf smart durchblühen. Für Wäsche haben die Programme. Miele hat »SmartCare« zum Patent angemeldet.

»SuperTrend-Waschmaschine« - »AutoCare« und »SmartCare« (siehe oben) sowie die neue »SuperTrend-Waschmaschine«. Zu ihr soll auch noch ein smarter Trockner auf den Markt kommen.

»Miele« - Kraftvolle Saugleistung bei geringem Stromverbrauch - und das auch noch besonders leise. Diese Eigenschaften besitzt, so verspricht es Miele, eine neue Staubsauger-Generation mit, die unter dem Kürzel »Miele« smart Mähdern Parken und Ausstattungsvarianten sind zur Auswahl.

»CM 5000 und CM 5100« - Die neuen Staubsauger-Generationen sind überhaupt bei Miele smart. Man wird nachfragen - mit einem Handgerät, die die Anspruchshöhe, mit Qualität, Design und Zuverlässigkeit zu positionieren. Das Innenleben der neuen Geräte mit Mehrwerk smart verbunden den der Staubsauger. Auf die Markt kommen zwei Ausstattungsvarianten mit den Bezeichnungen CM 5000 und CM 5100.



Wie lange braucht die Waschmaschine noch? Mit neuen Anwendungen für Apple-Produkte wie das iPhone kann man klugere Überwachen.

Die Frau sitzt, der Markt schwingt, die Hausfrau strahlt - auch ein Tag. Selbst ein Rausgeräthel mit 16.000 Mitarbeitern und 2,8 Milliarden Euro.

Umsatz kann nicht dafür sorgen, dass jeder Tag so beginnt. Aber er, Miele, erleichtert die Hausarbeit - auch eine Freude. Foto: Miele

Begehrte Marken aus aller Welt:



Blaue Mauritius, British Empire (bis 1968)



Inverted Jenny, USA



Doppelgenf, Schweiz



Napoleon 5 Fr, Frankreich



Markur, Österreich



Miele, Deutschland

Mehr Infos unter 0980-52 02 100 (9-14 Uhr) oder www.miele.de



Spannender als Ferien

Im Economic Summer Camp lernen Schüler die Wirtschaft kennen

Von Laura-Lena Förster

Bielefeld (WB). Der Wein Gildenhaus kömmt sich nicht nur um die Unternehmer von heute, sondern auch um die von morgen. Im August hat der Verein zum zweiten Mal ein Economic Summer Camp veranstaltet. Das Ziel: Schüler mit Wirtschaftsthemen vertraut zu machen.

Wenn sich junge Menschen in den Ferien freiwillig weiterbilden, müssen sie schon eine besondere Motivation haben. Richard Merk, Geschäftsführer der Fachhochschule des Mittelstands (FHM), war nicht der Einzige, der die Teilnehmer um Abschlussfragen befragte.

„Wir möchten junge Menschen gewinnen, die überdurchschnittlich am Leben interessiert sind, sagt Rudolf Deltus, Leiter des Camps.“

Rudolf Deltus

(18), die die Klein-Wildes-Dynastien-Kette betreibt. Alexander König (19), Schüler am Gymnasium am Waldhof in Bielefeld, war vor allem daran interessiert, wie beim Einzelhandelskonzern in Mülinde gearbeitet wird. „Hier haben wir ja nicht die Möglichkeit, ein Unternehmen zu kennenzulernen, bis wir das Geschäft selbst übernehmen“, sagte Sarah Nollé. Patrick Appelt (18), der am Gymnasium Bielefeld zum Abschluss machen möchte, freute sich, mehr über seine Kompagnonen erfahren zu haben. Dieses Thema nahm sich Diplom-Psychologin und Dozentin Marie Bielefeldt an der FHM an.

Und was muss ein Schüler lernen, um am Camp überdurchschnittlich zu bestehen? Fragen zu sich und seinem Werdegang beantwortete und danach einen guten Eindruck hinterlassen. „Wir erleben die jungen Menschen gewinnen, die überdurchschnittlich am Leben interessiert sind, sagt Rudolf Deltus, Leiter des Camps.“

Wir auch am Economic Summer Camp teilnehmen möchte, sollte die Homepage der Veranstalter im Auge behalten. Dort wird der nächste Termin bekannt gegeben.

www.gildenhaus.de



Fast eine Woche haben sie Wirtschaftsthemen gelernt und gelehrt. Und am Ende waren alle zufrieden – und ein bisschen schauft als zum. Einige Dozenten, Teilnehmer und Veranstalter des Economic Summer Camps.

Camps (von links): Gerald Wogatzki, Patrick Appelt, Regina Wierstle, Rudolf Deltus, Sarah Nollé, Stefan Stock, Richard Merk und Alexander König. Foto: Jörn Hannovermann

- ### Die Teilnehmer 2010
- Patrick Appelt (Hörsing-Gymnasium Bielefeld), Anna Nollé (Friedrich-Gymnasium Teherborn), Ralf Bonhoff (Friedrichsberg-Gewerkschaftsschule Bielefeld), Johannes (Friedrichsberg-Gewerkschaftsschule Bielefeld), Jens Dyck (Gymnasium Bielefeld),
 - Robin Dörschner (Gymnasium Bielefeld), Raphael Mäse (Gymnasium Bielefeld), Sarah Nollé (Klein-Wildes-Dynastien-Mölinde), Daniel Nollé (Gymnasium Bielefeld), Alexander Wierstle (Gymnasium Bielefeld), Ralf Wierstle (Gymnasium Bielefeld),
 - Wolfgang (Gymnasium Bielefeld), Sarah Nollé (Klein-Wildes-Dynastien-Mölinde), Daniel Nollé (Gymnasium Bielefeld), Alexander Wierstle (Gymnasium Bielefeld), Ralf Wierstle (Gymnasium Bielefeld),

Deutsche Bank
deutsche-bank.de

Unsere Stärke. Ihr Erfolg.

Leistung aus Leidenschaft

Erfolgsmodell Familienunternehmen

Sie sind rentabel und schaffen überproportional viele Arbeitsplätze

Bielefeld (WB). Auch in bewegten Zeiten haben sich Familienbetriebe als Stütze der deutschen Wirtschaft bewährt. Die Deutsche Bank ist eine weltweit führende Bank mit einem starken und erfolgreichen Privatbankengeschäft. Als verlässlicher Partner steht sie ihren Kunden in Bielefeld und Ostwestfalen-Lippe seit 124 Jahren mit Rat und Tat zur Seite.

In der Geschäftstätigkeit der Deutschen Bank in Bielefeld vertreten Dr. Bernd-Carsten Ritz, Thomas Buchmann und Silvio Stübgen die Interessen von Privat- und Geschäftskunden, Unternehmen und Anlegern.

Der klassische Unternehmensprozess der deutschen Wirtschaft ist geprägt über Betriebe werden von Familien kontrolliert oder geführt. In der Krise haben sich Familienbetriebe als Stütze für den Arbeitsmarkt bewährt. Laut aktuellen Mittelstandsurteil des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI) haben zwei Drittel der befragten Unternehmen trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage keine Stellen abgebaut. Beispielsweise in der Fertigung der Unternehmen mit einem Umsatz von über 20 Millionen Euro. Sie schaffen überproportional viele Arbeitsplätze und dies ist eine vergleichsweise stark in der Forschung und Entwicklung. Auch bei der Nachhaltigkeit des Unternehmens haben sie die Nase vorn. Zu diesem Ergebnis kommt die jüngste veröffentlichte Studie „Die größten Familienunternehmen in Deutschland“ von BDI und Bundesbank.

Voraussetzung für eine hohe Rentabilität gegenüber Konkurrenz sind die auf den Kundennutzen ausgerichteten Werte. Viele Unternehmen haben in Zeiten der Aufschwünge vorgesorgt und waren damit für die Rezession

Eine besser gelagerte. In bewegten Aufschwüngen ist es ein Unternehmen, das sich langfristig erfolgreich behaupten kann. Das ist möglich, wenn die Eigentümer die richtigen Entscheidungen treffen. Das ist die Aufgabe der Eigentümer. Die Aufgabe der Eigentümer ist es, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Das ist die Aufgabe der Eigentümer.

Thomas Buchmann
Deutsche Bank

Vertrauen vor Kontrolle

Beim Bauunternehmen Goldbeck profitieren die Mitarbeiter von Offenheit und kurzen Entscheidungswegen

Bielefeld (WB). In der Wirtschaftskrise haben insbesondere Familienunternehmen an Attraktivität gewonnen, weil diese ihre unternehmerischen Aktivitäten langfristig ausrichten.

Am Beispiel des Unternehmens Goldbeck hat Hauptstadter in Bielefeld und 16 Standorten in Europa, wird deutlich, wie insbesondere durch Aktivitäten im Personalbereich die Basis für Wachstum gelegt werden kann. Goldbeck gehört nach eigenen Angaben zu etwa 2.000 Mitarbeitern zu den führenden deutschen Bauverleibern von Büro- und Geschäftshäusern, Produktions- und Logistikzentren, Parkhäusern, Sportstätten sowie gewerblichen Gebäuden.



Jürgen Eggers ist Personalleiter bei Goldbeck.

Das Personalbüro richtet sich an den umfassenden Goldbeck-Designkonzept an, der die Gewinnung der benötigten Bewerber, die Entwicklung und Bindung eigener Mitarbeiter sowie die gezielten Einätze der Mitarbeiter in die Baueinheiten. Die weiteren Aktivitäten konzentrieren sich auf die Bereiche Unternehmenskultur und Führung. »Wachstumsstrategie«, »Personalmanagement«, »Arbeitsorganisation«, »Gehaltsmanagement« und »Kompetenzentwicklung«.

In Trainingsprogrammen werden Hochschulkollegen auf ihre Disposition vorbereitet. Darüber hinaus unterstützen Förderprogramme die Entwicklung der Mitarbeiter bis hin zur Übernahme von Führungsaufgaben.

Goldbeck hat durch eigene Angaben wie kann ein anderes Unternehmen der Branche durch seine erfolgreiche Mitarbeitergewinnung »wie sich nicht gemacht. Da es sich mittlerweile 25 Jahren Bestehen der Unternehmenskultur diese verfügt haben jeder zweite Mitarbeiter über Arbeitsplätze am Unternehmen. Die Wertung ist für die Mitarbeiter sehr wichtig.

Die Fähigkeit, sich schnell an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen, ist ein wichtiges Kriterium für die Mitarbeiter bei der Wahl des Unternehmens als Arbeitgeber. »Wir sind ein innovatives Unternehmen und können unsere Kompetenz in die Auftragskette einbringen. Kommunikation war bis und wird entscheidend.«



Zwei der 2.000 Mitarbeiter, die Goldbeck fördert und fördert. Das Familienunternehmen legt Wert auf eine vertrauensbasierte Firmenkultur.

Goldbeck ist in den vergangenen Jahren sehr stark gewachsen und stellt sich aktuell Fach- und Führungskräfte ein. »Wir haben derzeit 100 offene Positionen, insbesondere für die Gebiete Bau- und Projektierung suchen wir Mitarbeiter mit Potenzial. Diese Mitarbeiter müssen nicht nur die notwendigen Fachkompetenzen mitbringen, sondern auch so wichtig ist die Wille Verantwortung zu übernehmen und die eigene Verantwortungsbereitschaft, um

einen nachhaltigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Unternehmens zu liefern«, sagt Eggers. Persönlichkeit sei gefragt. »Wie man am Beispiel Goldbeck sehen kann, ist das Unternehmen besonders dann für den nächsten Aufbruch vorbereitet, wenn es langfristig wertvolle Absolventen nachbilden kann. Aber auch kurzfristig die richtigen Mitarbeiter gewinnen und binden können. »Bislang ist es gelang in Goldbeck-Tipp für die Unterneh-

men die richtigen Fach- und Führungskräfte zur Verfügung stellen, helfen es auch Anfall von Eggers mitfühlender, gemeinsamer Aktivitäten, unter anderem von Unternehmen, Verbänden, Schulen und Hochschulen. »Wie kann der Wert Goldhaus mit 90 Jahren wertvolle Beiträge zu werden immer wieder Menschen, die in der Lage sind, sich in der Gruppe zusammenzubringen, Unternehmenspersönlichkeiten kennenzulernen und Ideen für die Berufswahl zu entwickeln«, sagt Eggers. Goldhaus sei auch in Zukunft ein wichtiger Impulsgeber für die Region.

ren zu den Themen »Bildung und Ausbildung« und »Unternehmenskultur« statt. Das von Goldhaus ins Leben gerufene »Kommunikationsforum« erhebt sich großer Beliebtheit. »Wir haben Schüler die Gelegenheit, eine Woche lang in Unternehmen kennenzulernen, Unternehmenspersönlichkeiten kennenzulernen und Ideen für die Berufswahl zu entwickeln«, sagt Eggers. Goldhaus sei auch in Zukunft ein wichtiger Impulsgeber für die Region.

Persönlichkeiten gesucht!

An über 30 Standorten suchen wir 100 Ingenieure (w/m) als

- Bau-/Projektleiter Schlüssel fertigung
- Verkaufingenieure
- Planungingenieure Konstruktiver Ingenieurbau
- Technische Einkäufer
- Planer Elektro- und Versorgungstechnik

Voraussetzung

- erfolgreich abgeschlossenes Studium als Ingenieur
- idealerweise erste Berufserfahrung
- sehr gute Kommunikations- und Teamfähigkeit
- hohes Engagement sowie Eigeninitiative

Wir geben auch Absolventen die Chance, ihre im Studium gewonnenen Kenntnisse in der Praxis umzusetzen.

GOLDBECK

Sie möchten mehr erfahren? Unser aktuelles Stellenangebot finden Sie in unserem Karriereportal www.goldbeck.de/karriere. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

GOLDBECK GmbH | Löhndorfer Str. 4-6 | 32844 Bielefeld | Tel. 0521/93489-1204

-Anzeige-

Erfolg trifft auf Verantwortung

Das Familienunternehmen Dr. Oetker engagiert sich auch für die Gesellschaft

Bielefeld (WB). Unternehmensverantwortung hat bei Dr. Oetker eine lange Tradition. Die mehr als ein Jahrhundert währende Geschichte des in vierter Generation geführten Familienunternehmens zeigt, dass Unternehmensstrategien niemals darauf ausgerichtet sind, kurzfristige Erfolge zu erzielen, sondern die Existenz des Unternehmens langfristig zu sichern.

Traditionell bewährte und zeitgemäß weiterentwickelte Grundzüge bestimmen die am Prinzip der Nachhaltigkeit angelegte Unternehmenspolitik. In der wirtschaftlichen Erfolg und die Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft immer als Einheit verbunden. Sie sind untrennbar, aber getrennt.

Das Fundament der unternehmerischen Tätigkeit bilden die verantwortungsvolle Umgang mit Mitarbeitern, Kunden, Zulieferern und die ökologische Ressourcen sowie der gleichzeitige Einsatz finanzieller Mittel. Der unternehmerische Rufname der sozialen Verantwortung wird dabei nur als Mindestanforderung verstanden und ist durch eine Vielzahl freiwilliger Aktionen ergänzt worden. Langfristige Kunden- und Lieferantenbeziehungen, eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit mit dem Unternehmen, hohe Umweltstandards als auch eine angemessene Gewinnabschüttung verdeutlichen den Erfolg dieser nachhaltigen Ausrichtung. Darüber hinaus beschäftigen sich die Mitarbeiter des Familienunternehmens bereits seit der Gründung mit dem dringenden gesellschaftspolitischen Thema ihrer jeweiligen Zeit und

haben stets einen Beitrag zur sozialen, kulturellen und bildungspolitischen Entwicklung geleistet. Die ursprüngliche Erziehungsanstalt von Dr. Oetker, bei der die Unternehmensinteressen und nicht die Interessen der Grundstückler im Vordergrund stehen, verbindet Tradition und Fortschritt. Qualitätsversprechen und Bestreben nach einer Kultur der Selbstständigkeit und Kreativität stehen im Einklang mit der Schaffung von Innovationen, der Gewinnung neuer Märkte sowie Investitionen in die Bildung von Mitarbeitern.

Überlegte Schritte bei der Internetaufgabe sind zugleich regional verwurzelte Familienunternehmen, verbunden durch die Wertschöpfungskette. Die gleichzeitige des Anliegens ist ein Ziel. In der In- und Ausland hat Dr. Oetker in den vergangenen Jahren weitere Arbeitsplätze geschaffen und damit Menschen in Beschäftigung gebracht.

Das vielfältige Angebot an Schulungen, Weiterbildungsmaßnahmen sowie soziale Aktivitäten spiegeln die hohen Standards nichtmöglicher Beschäftigung im Unternehmen Dr. Oetker wider. Die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen ist nach der Förderung und Ausbildung von Nachwuchskräften geht über die Umsetzung beruflicher Maßnahmen hinaus und besteht durch die aktive Mitgestaltung entsprechender Beschäftigungsmaßnahmen das wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld mit ein. Zusammen mit anderen Betrieben arbeitet Dr. Oetker mit, Arbeitsplätze in Gewerbestädte wieder Arbeit und somit neue Perspektiven zu schaffen.

Mit großer Intensität wird sich die Bielefelder Unternehmen freuen für die Bildung junger Menschen ein und ist dafür bereit-



Dr. Oetker legt Wert auf eine verantwortungsvolle Umgang mit Mitarbeitern, Kunden, Zulieferern

und den ökologischen Ressourcen

sowie auf den planvollen Einsatz finanzieller Mittel. Durch können sich Besuchergruppen in der Dr. Oetker Welt ein Bild machen

an Partnerschaften mit Schulen, Hochschulen und weiteren Bildungseinrichtungen ein wichtiges Ziel der Kooperationen ist es, Schulabsolventen auf ihrem Weg in das Berufsleben zu begleiten und bei jungen Menschen das Interesse an Naturwissenschaften und Ökonomie zu wecken. So unterstützen das Unternehmen auch das Umweltstudien-Camp der Verein Gildenhaus, indem es

wirtschaftlich interessierten Schülern die Möglichkeit hat, Einblicke in das Unternehmen Dr. Oetker zu bekommen und mit Unternehmensleiter Dr. h. c. August Oetker wichtige Themen zu diskutieren. Mit der jährlichen Vergabe der Dr. Oetker Preise im Fachbereich Lebensmitteltechnologie an der Hochschule Osnabrück wird das Unternehmen junge Nachwuchswissenschaftler

fördern. Gesellschaftliche Verantwortung nimmt das Unternehmen bewusst darüber hinaus durch zwei Stiftungen mit gemeinnützigen Zwecken wahr. Die Rudolf-Wagner Oetker Stiftung widmet sich nützlichen Projekten in Kultur, Kunst, Denkmalpflege und Wissenschaft. Die Rita und Richard Kastenow Oetker Stiftung beschäftigt sich mit sozialen Angelegenheiten und unterstützt

Mittelabgabe im Gewerbetreibenden- und Mitarbeiterwesen. Zudem wird sich das Unternehmen für bedürftige Kinder ein und weitere soziale und kulturelle Projekte in der Region engagieren. Die Oetker-Stiftung ist über soziale Projekte im Raum Oetker mit der Förderung sozialer und kultureller Projekte verbunden und gibt was über die Grenzen der eigenen Welt hinaus.

Kinder brauchen ein Zuhause

Wir helfen Familien

Seit Generationen setzt sich Dr. Oetker für Kinder und Familien ein. Das Unternehmen ist nun eine langfristige Partnerschaft mit dem SOS-Kinderdorf e.V. eingegangen.

Mit dem Ziel, bedürftigen Kindern wieder ein Leben in familiärer Umgebung zu ermöglichen, unterstützt Dr. Oetker ein SOS-Kinderdorf in Hartheide bei Hamburg.

Mehr zum sozialen Engagement von Dr. Oetker gibt es im Internet unter www.oetker-familie.de

Qualität ist das beste Rezept.

-Anzeige-

Partner des Mittelstands

Bankhaus Lampe hat seine Stellung als zuverlässiger Finanzierungspartner ausgebaut

Bielefeld (WB) Individual Service und eine persönliche Beratung sind seit knapp 160 Jahren die Merkmale des Bankhaus Lampe mit Stammsitz in Bielefeld. Auf diese Weise will sich die Privatbank deutlich von anderen Großbanken oder Finanzdienstleistern abheben.

Das entscheidende Rolle spielt dabei die individuelle Beratung, denn das Bankhaus Lampe gehört zu 100 Prozent der Familie Oetker. Am 1. Juli 1949 lernte Rudolf August Oetker die Bank, die Hermann Lampe 1852 ins Leben rief, als 24 Jahre zu Beginn der industriellen Revolution im Industrieland Westfalen in Bielefeld Oetker, der jüngere Sohn der Familie, als



Michael C. Malczyk leitet die Markterweiterung in Bielefeld.

Gesamtwirtschaftlicher in der Bank tätig. Das Bankhaus Lampe konzentriert sich auf drei strategische Geschäftsbereiche: vermögende Privatkunden, mittelständische Unternehmen und internationale Kunden.

Gründe zu dem bewegten vergangenen Jahren sei die Rolle des Bankhaus Lampe als Partner des unternehmerischen Mittelstands immer wichtiger geworden. Schließlich sei das Bankhaus Lampe selbst eine der wenigen internationalen Privatkunden in Deutschland und schon allein deshalb dem mittelständischen Unternehmen sehr verbunden. Während zahlreiche Banken in den vergangenen Monaten bei der Mittelstandsförderung ihre Kapazitäten zurückzogen, konnte das Bankhaus Lampe seine Position als geschätzter und zuverlässiger Finanzierungspartner ausbauen. Heute sei vor allem der Kredit für die Privatbank von großer Bedeutung und damit Basis für eine Vielzahl unterschiedlicher Beratungs- und Finanzierungsleistungen.

Doch auch mittelständische Unternehmen erkennen, dass alternative Finanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt oder im Kapitalmarktdienstleistungsbereich immer mehr an Bedeutung gewinnen. Das Bankhaus Lampe beschränkt sich dabei nicht auf kurzfristige Beteiligungsmaßnahmen. Als Antwort auf die gestiegene Anforderung strukturierter sowie langfristiger Finanzierungslösungen bietet es seinen Kunden unterschiedliche, qualitativ hochwertige Finanzierungs- und die Verwaltung von Schuldensicherheiten an. Das Bankhaus Lampe kann seinen Kunden als Dienstleister auch bei Akquisitionen, im Finanz- und Risikomanagement zur Seite stehen.

Das Bankhaus Lampe handelt als Partner des Mittelstands und arbeitet eng zusammen mit allen



Eine von zwölf Filialen, in denen das Bankhaus Lampe vertreten ist. Am Alten Markt in Bielefeld hat es seinen Stammsitz. Seit 160 Jahren setzt

Unternehmer. Litauische Unternehmen kann, wie über das Bankhaus Lampe die Frage der Finanzierung oder strategischer Bedarf Eigen- und Fremdkapital (oder beide Finanzierungsformen, die bilateral zwischen dem Eigenkapital und dem Fremdkapital stabil

die Privatbank, die zu 100 Prozent der Familie Oetker gehört, auf individuellen Service und persönliche Beratung. Foto: Oliver Schwabe

So kann es durchaus vorkommen, dass die Tochtergesellschaft Lampe Corporate Finance mit ihrem globalen Experten Netzwerk wird, wenn es darum geht, ein Unternehmen zu kaufen oder zu verkaufen oder seine Kapitalstruktur

möglichst an Unternehmen weiterzugeben ist. Das ist ein geschätztes dem Anspruch, den Kunden persönlich zu beraten und in allen finanziellen Fragen ein kompetentes Ansprechpartner zu sein.



90 Jahre Tradition. Wir gratulieren zum Jubiläum.

Wenn geliebte Tradition ist immer ein Grund zum Feiern. Als Bank, deren Geschichte fast 160 Jahre zurückreicht, wissen wir um die reiche Kundenbindung nicht in Jahren, sondern in Generationen. Die Basis unserer erfolgreichen Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist die Vertrauenswürdigkeit, die über Jahre, manchmal über Jahrzehnte gewachsen ist. Wir können unsere Kunden, ihre Wünsche und Ziele. Gerne laden wir auch Sie zu einem persönlichen Gespräch ein und lassen Sie und Ihr Unternehmen kennen. Bitte rufen Sie uns an. Telefon 0521 540-1213 www.bankhaus-lampe.de



Bankhaus Lampe
FÜR WENIGE BESONDEREN LEISTEN.

BERLIN · BIELEFELD · BONN · BREMEN · DUISBURG · DRESDEN · ERFURT · GIESSEN · HAMBURG · HANNOVER · KÖLN · MÜNCHEN · NÜRNBERG · OSTWALDEN · SALTZBURG · WÜRZBURG

»Marktwirtschaft braucht den starken Staat«

Hubertus Pellengahr von der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft sagt, warum der Staat nicht selbst zum Unternehmer werden darf

Berlin (MfB). »Der Staat ist der schlechtere Unternehmer, sagt Hubertus Pellengahr. Mit dem Geschäftsführer der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) sprach Bernhard Hertenstein. Da Pellengahr aus Hertenstein kommt, er der Gildenhaus, das ähnliche Ziele verfolgt wie die INSM.



Hubertus Pellengahr

Er war Gründung des Stimmes der Hauptverbände der Deutschen Einzelhändler (HDE), Am 1. Januar 2010 gab Hubertus Pellengahr die HDE als Pressesprecher auf und wurde stellvertretender Geschäftsführer der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM). Vor ihm war das Amt von einem Führer des Max A. Höber und Dieter Rühl gehalten. Mit dem Amtsantritt von Pellengahr verlegte die INSM zugleich ihren Sitz von Köln in die Hauptstadt Berlin.

Hubertus Pellengahr ist ein Hertensteiner, geboren in dem damals noch selbständigen Ort Hertenstein, das heute zu Herten gehört. Beim Hauptverband des Deutschen Einzelhandels war Pellengahr 40 Jahre.

Welche Rolle kommt dem Staat in der Marktwirtschaft zu?

Hubertus Pellengahr: Die soziale Marktwirtschaft braucht einen starken Staat. Er soll nicht nur die Regeln für das Wettbewerbsgeschehen, sondern in auch streng Einwirkendes und Verbotliches vorgeben und durchsetzen. Eine grundlegende Aufgabe kann er aber nur wahrnehmen, wenn er selbst nicht ein Unternehmen ist. Er hat sich nicht immer wieder penibel, dass der Staat auf keinen Fall die bessere Unternehmer ist.

Das sagen Sie trotz der Gefahren bei der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise?

Hubertus Pellengahr: Gerade diese Krise hat es gezeigt. Der größte Teil der staatlichen Beihilfen für den Staat ist in Europa, da schon vorher ganz viele Unternehmen den Staat geliebt haben. Auch aus diesem Grund sollte die staatliche Eigenmacht im Finanzsektor so schnell wie möglich wieder zurückgeführt werden.

Marktwirtschaftler fordern, dass das Prinzip der Subsidiarität Vorrang hat. Was bedeutet das?

Hubertus Pellengahr: An erster Stelle muss die Eigenverantwortung stehen. Jeder Mensch soll selber für seinen Lebensunterhalt aufkommen, sofern er das kann.

der Euro eine Erfolgsgeschichte. Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise sind in europäischen Ländern wie Griechenland, Spanien, Portugal und Irland die Haushaltsdefizite an den Rand der Finanzierbarkeit gestiegen. Glauben Sie an eine schnelle Konsolidierung der Staatshaushalte? Hubertus Pellengahr: Es führt kein Weg daran vorbei. Was die Konsolidierung zum Beispiel Griechenland betrifft, so ist hier eindeutig gegen den Wert

der Euro eine Erfolgsgeschichte. Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise sind in europäischen Ländern wie Griechenland, Spanien, Portugal und Irland die Haushaltsdefizite an den Rand der Finanzierbarkeit gestiegen. Glauben Sie an eine schnelle Konsolidierung der Staatshaushalte? Hubertus Pellengahr: Es führt kein Weg daran vorbei. Was die Konsolidierung zum Beispiel Griechenland betrifft, so ist hier eindeutig gegen den Wert

der Euro eine Erfolgsgeschichte. Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise sind in europäischen Ländern wie Griechenland, Spanien, Portugal und Irland die Haushaltsdefizite an den Rand der Finanzierbarkeit gestiegen. Glauben Sie an eine schnelle Konsolidierung der Staatshaushalte? Hubertus Pellengahr: Es führt kein Weg daran vorbei. Was die Konsolidierung zum Beispiel Griechenland betrifft, so ist hier eindeutig gegen den Wert

der Euro eine Erfolgsgeschichte. Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise sind in europäischen Ländern wie Griechenland, Spanien, Portugal und Irland die Haushaltsdefizite an den Rand der Finanzierbarkeit gestiegen. Glauben Sie an eine schnelle Konsolidierung der Staatshaushalte? Hubertus Pellengahr: Es führt kein Weg daran vorbei. Was die Konsolidierung zum Beispiel Griechenland betrifft, so ist hier eindeutig gegen den Wert

der Euro eine Erfolgsgeschichte. Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise sind in europäischen Ländern wie Griechenland, Spanien, Portugal und Irland die Haushaltsdefizite an den Rand der Finanzierbarkeit gestiegen. Glauben Sie an eine schnelle Konsolidierung der Staatshaushalte? Hubertus Pellengahr: Es führt kein Weg daran vorbei. Was die Konsolidierung zum Beispiel Griechenland betrifft, so ist hier eindeutig gegen den Wert

Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Die seit Jahrzehnten in Berlin existierende Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) verfolgt das Ziel, die deutsche Öffentlichkeit von marktwirtschaftlichen Gegebenheiten zu überzeugen. Gegründet wurde sie im Oktober 2000 von dem Vertriebschef von Aldi und Netto Marken-Discount.

Die INSM führt sich in der Tradition von Prof. Ludwig Erhard, dem Vater der deutschen Marktwirtschaft, die soziale Marktwirtschaft nennt. Aber an

Was heißt die Idee der Subsidiarität?

Hubertus Pellengahr: Die Idee der Subsidiarität bedeutet, dass die Aufgaben der verschiedenen Ebenen der Politik und Verwaltung so verteilt werden, dass die Aufgaben der untersten Ebene so weit wie möglich von der untersten Ebene erledigt werden können. Das bedeutet, dass die Aufgaben der untersten Ebene so weit wie möglich von der untersten Ebene erledigt werden können.

Der Euro ist eine Erfolgsgeschichte, sagt Hubertus Pellengahr. Das Problem sind Staaten, die sich nicht an Regeln halten, die für alle gelten müssen.



Im Sommer 1948 wurde die Weichen für die soziale Marktwirtschaft gestellt. Die Währungsreform brachte die D-Mark. Die Geschäfte hängten Schilder auf. Die Kunden staunten.

Wer hat sie erfunden? Die soziale Marktwirtschaft und ihre Väter

Berlin (MfB). Die deutsche Wirtschaftspolitik orientiert sich seit Mitte des 20. Jahrhunderts am Konzept der sozialen Marktwirtschaft. Aber woher kommt der Begriff eigentlich? Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) hat nun auf die Spur gegangen.

Aus dem deutschen Sprachgebrauch ist die Wortkombination soziale Marktwirtschaft nicht mehr wegzuhaben. In Europa jedoch ist sich überhaupent nicht, was der Name für das in die Welt eingebrachte deutsche Modell bedeutet.

Geht es um den Alfred Müller-Armack, Professor am Ministerium für Wirtschaft, so ist die Frage, ob der Begriff Ende 1946 schließlich in einem akademischen Text beinahe - und zwar als Übersetzung für das zweite Kapitel eines Buches - Wirtschaftspolitik und Marktwirtschaft. Wegen der Zeitungsberichte wurde das Buch allerdings zunächst nur

Zwei Männer haben einen Begriff geprägt: Ludwig Erhard (1897) und Alfred Müller-Armack.

»Anzeige«

»In unserer Firma sind wir ganz normal!«

Ostwestfalen-Lippe bietet behinderten Menschen Chancen

Bielefeld/Merfeld/
Götterloh (RM). Um
punktiell bei der Arbeit zu
sein, muss sich Michael Schubert
früh auf den Weg ma-
chen. Nach zwei Stunden
braucht der behinderte Be-
schäftigte für die Strecke von
Merfeld-Overdissen nach
Bielefeld-Overdissen mit Bus
und Bahn.

»Ich arbeite bei Lowe-Logis-
tics. Das ist eine richtige Arbeit-
stelle und keine Werkstatt für
Behinderte«, sagt Michael Schu-
bert stolz. Die Lageristin des
Logistik-Unternehmens ist so groß
wie drei Fußballerinnen (1,73
Meter). Jeden Tag werden pro
Tag mehrere tausend Pakete
über den Intraoportivus der Berliner
Weltkupon für Menschen mit
Behinderung spröWelo mit dem
Güterzug ins Ruhrgebiet. Dort
arbeiten mehr als tausend Menschen in
der Lagerfabrik und in den
verschiedenen Waren-Liefer-
zentren. Sie sind aber spröWelo-
Faktoren unterteilt. »Aussage-
fähiger Arbeitskräfte sind die al-
tersgerechten Arbeitskräfte und die
Mitarbeiter der Zubehöre- und
Ersatzteile-Produktion«, sagt
Geschäftsführer von Bethel
spröWelo.

»In Bezug auf die Zusammen-
setzung gibt es Ähnlichkeiten und
die Unterschiede. Michael Schu-
bert, Geschäftsführer von Lowe-
Logistics & Care, sagt: »Ich bin be-
geistert, was spröWelo erreicht. Die
behinderten Mitarbeiter sind
wie wir. Sie sind mit unserer
Firma identifiziert.« Michael
Schubert findet seinen neuen
Arbeitsplatz toll. »In unserer Firma
bin ich ein normaler Mensch und
das ist ein gutes Gefühl.«

»Viele behinderte Menschen ver-
ändern gerne eine Stelle und
dann werden sie in der Firma
als Mitarbeiter akzeptiert. Die
Mitarbeiter sind sehr stolz auf
ihren Arbeitsplatz.«



Bei Lowe Logistics & Care fühlt sich Michael Schubert (Mitte) von links) wohl. Für den Job auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ist der Behinderte die lange Anfahrt zum Kauf. Foto: Pia Schulz

de vom Land NRW dem Sump-
fischen Sozialfonds und der Bundes-
agentur für Arbeit geförderter An-
teile »100 zusätzliche Ausbildungs-
stellen sind. Die ersten Schritte sind
in der Branche, die auf Anso-
berlicher Rehabilitation spezialis-
t ist. »Wir sind ein Unternehmen
und die Agentur für Arbeit
sind in der Lage, die ersten Schritte
zu unterstützen.«

»Ich bin ein normaler Mensch und
das ist ein gutes Gefühl.«

»Ich bin ein normaler Mensch und
das ist ein gutes Gefühl.«

Ausbildung in Bethel

Vielfältige Angebote

In der Region gehören die v. Bodelschwinghe'schen Stiftungen Bethel zu den größten Arbeitgeber. Zudem sind beschäftigte in etwa 11.000 Mitarbeiter im Westfalen-Blick. Die Arbeit ist das Zentrum der Lebenswelt aller Mitarbeiter. Die Arbeit ist das Zentrum der Lebenswelt aller Mitarbeiter. Die Arbeit ist das Zentrum der Lebenswelt aller Mitarbeiter.

Gesundheitsberufe

Diagnostische Berufe

Sozial- und Heilpädagogische Berufe

Bildung und Beratung Bethel



Bethel
Gemeinschaft verwirklichen

Wir leben in einer bunten Gesellschaft. Mit junger und alten, gesunden, kranken oder behinderten Menschen. Manche erleben von Glück, andere gehen von Sorgen bedrückt. Das sollten wir sehen. Unser Ziel heißt: Gemeinsam verstanden. Dabei hilft jeder Mensch, so wie er ist.

Gegründet wurde Bethel im Jahre 1887, um Menschen zu helfen. Heute gibt es Bethel-Einrichtungen in sechs Bundesländern. Mehr als 150.000 Menschen werden dort jedes Jahr betreut, unterstützt und gefördert. Die Arbeitsstätten und Mitarbeiter der v. Bodelschwinghe'schen Stiftungen Bethel arbeiten für sie ein - mit Herz und Know-How. Sie helfen, unsere Gesellschaft sozialer zu gestalten.

Die soziale Komponente steht auch im Blickfeld der Gildenhau'schen Unternehmenskultur. Privatglück und Markterfolg werden nie zwischen Grundstücken getrieben, und soziale Verantwortung bei der Unternehmensführung betont. Viele Firmen aus der Region arbeiten mit Bethel zusammen in verschiedenen Projekten. So sind wir ein Team, das sich nicht nur vereint, sondern auch. Bethel ist ein Team, das sich nicht nur vereint, sondern auch.

v. Bodelschwinghe'sche Stiftungen Bethel | www.bethel.de

NRW fehlt die Dynamik

Studie sieht einmal mehr Bedarf, die Wirtschaftskraft zu verstärken

□ Düsseldorf (dpa). Nordrhein-Westfalen liegt bei Wirtschaftskraft und Wohlstand im bundesweiten Vergleich erneut im Mittelfeld.

Das bevölkerungsreichste Land schafft weder lediglich das achte Plus in den Bundesländern noch das die schwachbestenwerte Plus des Jahres. Nach dem Wirtschaftswachstum (WWS) und die Wirtschaftswachstum je Einwohner lag NRW im Jahr 2009 mit dem fünften der Strukturwerts und ist nicht nur stark von der Wirtschaftskrise betroffen. Im Bundesland habe sich die Wirtschaftskraft in den vergangenen Jahren um 1,1 Prozent gesteigert. Das ist ein Anzeichen für ein Wachstum, das sich in den vergangenen Jahren um 1,1 Prozent gesteigert hat. Die Wirtschaftskraft je Einwohner lag im Jahr 2009 mit dem fünften der Strukturwerts und ist nicht nur stark von der Wirtschaftskrise betroffen. Im Bundesland habe sich die Wirtschaftskraft in den vergangenen Jahren um 1,1 Prozent gesteigert. Das ist ein Anzeichen für ein Wachstum, das sich in den vergangenen Jahren um 1,1 Prozent gesteigert hat.

zwischen Rhein und Ruhr jährlich abfiel auf 19 151 Euro - fast ein Jahr vor aus der Liste Platz im Ranking. Aus Nordrhein-Westfalen werden auch recht viele Punkte abgezogen. Die Landesentwicklung sei nicht schlecht ausgefallen, mit durchschnittlich 27,3 Punkten pro 100 Einwohnern, sagte das IHSW mit. In den vergangenen Jahren stieg der Anteil der Hochschulleistungsstellen um etwa 10 Prozent im Bundesdurchschnitt.

Zugleich lässt die aktuelle Untersuchung aber auch erhebliche Schwächen mit. Es hapert ganz klar bei der Wirtschaftspolitik, sagte IHSW-Präsidentin Ina Lohr. NRW kämpfe vornehmlich mit dem Strukturwandel zu der Zeit. Das zeigt sich auch an der zu niedrigen Entwicklung der Arbeitslosenquote im Vergleich.

Der Anteil der Empfänger an der Gesamtbevölkerung stieg in NRW nur minimal zwischen 2006 und 2009, während er im Bundesdurchschnitt um 0,5 Pro-

zentpunkte fiel. Auch die Hochschulabsolventenquote sei deutlich geringer geblieben als im Bundesdurchschnitt. Besonders schwach sei das Land aufgestellt bei der Klärungsquote für unter 1000 Euro. Die Studie NRW auf dem zweiten Platz. Im Vergleich mit den Bundesländern ist NRW im Bereich der Klärungsquote für unter 1000 Euro auf dem zweiten Platz. Im Vergleich mit den Bundesländern ist NRW im Bereich der Klärungsquote für unter 1000 Euro auf dem zweiten Platz. Im Vergleich mit den Bundesländern ist NRW im Bereich der Klärungsquote für unter 1000 Euro auf dem zweiten Platz.



10 151 Euro hat jeder Mensch in NRW im Schnitt zur Verfügung, um einzukaufen. Damit bewerte die Forscher die Kaufkraft als gut. Weniger entwickelt ist dagegen die Wirtschaftskraft. Foto: dpa

Turbineantriebe für Generatoren

Kraftpakete aus dem Unternehmen Dresser-Rand Nadrowski in Bielefeld wandeln Dampf in Strom um

□ Von Volker Zeiger

Bielefeld (WB). Die Exportquote ist enorm: Bei derzeit 80 Prozent liegt der Anteil der Turbinen, die das Unternehmen Dresser-Rand Nadrowski von Bielefeld-Dornberg aus in alle Welt liefert. Die Tendenz ist steigend.

Die Antriebsleistung steigt schrittweise auf 50 Prozent zu, berichtet Florian Rohmann, der Projektleiter der Turbinen.

Die Turbinenantriebe für Generatoren sollen aus regenerativen Produktionsanlagen Strom liefern. Er wird Dampf genutzt, der in vielen Formen bei einem Prozess ankommt. Die Turbinen sind so konstruiert, dass sie in der Lage sind, sich an die unterschiedlichen Anforderungen anzupassen. Sie sind so konstruiert, dass sie in der Lage sind, sich an die unterschiedlichen Anforderungen anzupassen. Sie sind so konstruiert, dass sie in der Lage sind, sich an die unterschiedlichen Anforderungen anzupassen.

auch die Abwärme von Heizkesseln, die in Kraftwerken laufen. Dresser-Rand Nadrowski baut heute etwa 100 Turbinen pro Jahr. Die Turbinen sind so konstruiert, dass sie in der Lage sind, sich an die unterschiedlichen Anforderungen anzupassen. Sie sind so konstruiert, dass sie in der Lage sind, sich an die unterschiedlichen Anforderungen anzupassen.

Abnehmer sind auch Industriekunden mit zahlreichen Antriebsleistungen wie der Holzverarbeitung, der Stahlindustrie bis hin zu Energieerzeugung und Wasser- und Abwasserbehandlung. Die Turbinen sind so konstruiert, dass sie in der Lage sind, sich an die unterschiedlichen Anforderungen anzupassen.

Die in Dornberg von 10 Beschäftigten - derzeit 20 Ingenieuren - ist der zentrale Auftraggeber für die Entwicklung und Konstruktion der Turbinen-Generatoren. Die Turbinen sind so konstruiert, dass sie in der Lage sind, sich an die unterschiedlichen Anforderungen anzupassen. Sie sind so konstruiert, dass sie in der Lage sind, sich an die unterschiedlichen Anforderungen anzupassen.

Teil unter Dampf. Das hat den Vorteil, dass die Konstruktion und Inbetriebnahme beim Anwender vereinfacht wird. Das macht DN 20 2011 ein wichtiges Qualitätsmanagement sorgt für Kontrolle und genau dokumentierte Arbeit im gesamten Unternehmen. Die für Dresser-Rand Nadrowski 2008 erzielte Zertifizierung wird nächsten Jahr erneuert. Involontär wurden von Dresser-



Techniker und Ingenieure von Dresser-Rand Nadrowski helfen Unternehmen, welche Energie zu sparen. Sie konstruieren und fertigen Turbinen-Generatoren, die aus Dampf viel Strom erzeugen.

Rand Nadrowski im vergangenen Jahr hohe Kursverluste in der Fertigung und nach Angaben von Florian Rohmann ein neuer Kurs für Turbinen, die ebenfalls als Turbinen-Generatoren installiert.

Die Weltweit wurde kontinuierlich in die IT-Infrastruktur investiert. Der Umsatz habe im vergangenen Jahr im zweistelligen Millionenbereich gelegen. Umsatz Zahlen

zwischen 1978 und 1998 baute Dresser-Rand Nadrowski 1000 Turbinen-Generatoren, die nach Stilllegung in Petrolrefineries gealtert werden. Abnehmer sind auch Anlagen in Mittelamerika, Österreich und in Ländern der Mittelmeerregion und in Österreich. Dresser-Rand Nadrowski richtet mit weiteren Werksstätten. Die Weltweit wurde kontinuierlich in die IT-Infrastruktur investiert. Der Umsatz habe im vergangenen Jahr im zweistelligen Millionenbereich gelegen. Umsatz Zahlen

DRESSER-RAND



Zukunftsenergie Dampfkraft

Unsere Turbinen-Generatoranlagen setzen Zukunftstrends.

- Energiegewinnung aus regenerativen Energien
- Kundenspezifische Entwicklung und Konstruktion in unterschiedlichen Leistungsbereichen für weltweiten Einsatz
- Dampfturbinen mit hohem Qualitätsanspruch und hoher Verfügbarkeit

DRESSER-RAND

Environmental Business Unit
Dresser-Rand GmbH, Werk Bielefeld

Auf dem Esch 28, D-33619 Bielefeld · Fon: +49 (0)521 - 1085 0 · Fax: +49 (0)521 - 1085 199
E-Mail: bi-info@dresser-rand.com · Homepage: www.dresser-rand.com

-Anzeige-

Das Auswärtsgeschäft der Stadtwerke

Der Energieversorger aus Bielefeld beliefert Privat- und Geschäftskunden in ganz Deutschland

Ill/Von Laura-Lena Förster
Bielefeld (WSt). Die Stadtwerke Bielefeld sind zwar ein lokaler Energieversorger. Das heißt aber nicht, dass sie nur in Bielefeld Kunden haben. Das Geschäft reicht weit über die Stadtgrenzen, sogar über Ostwestfalens Grenzen hinaus.

Im ganzen Land kann man Strom bei Bielefeld kaufen. Möglich wurde dies durch eine Gesetzesänderung, die 1998 in Kraft trat (siehe Kasten). Seitdem darf jeder Energieversorger an jedem Ort in Deutschland tätig werden, das heißt Privatkunden und Geschäftskunden beliefern. Letztere die Unternehmen, müssen die Stadtwerke vor sich haben. Das Wasser der Tüpe, Tüpe, Tüpe- und Antriebsenergie liefern, die seinen Hauptzweck hat, aber auch andere nach viele Nebenenergie zu liefern (Nebenprodukte) hat, weil der erste Geschäftskunde außerhalb Bielefelds. Hiermann in Bremen be-

liefern auch heute noch an etwa 200 Unternehmen unsere Strom, sagt Frank Christian, der Verantwortliche im Bereich der Geschäftskunden ist. Eine ein Unternehmen kann Strom so lange die Tüpe haben, sei nicht selbstverständlich. »Die Verträge laufen maximal zwei bis drei Jahre. Teilweise haben bis zu 40 alternative Anbieter um einen Kunden.«

BRUNDTZ LIEFERT DER WELTWEIT IN DEN ERSTEN JAHREN NACH DER ÖFFNUNG DES ENERGIEMARKTES GEMISCHT. FRÜHER WURDE LEDIGLICH MEGAWATT, DER DIE GEBÄUDEWIRTSCHAFT UND KUNDEN LIEFERT. »DIE PREISE SIND SEHR WICHTIG. VIELLEICHT SEIEN SIE SICH DARAN, ÜBERHAUPT KEINE KUNDEN ZU ERHALTEN, GUT GLÜCK ZU WÄHLEN. DIE VERTRÄGE SIND SEHR WICHTIG.«

»Wir wollen immer (jeder) bleiben und einen kompetenten Kunden gewinnen haben, aber zwar den Blick müssen wir auch bald verändern.« sagt Megawatt. Diese Grundbesitzer der ersten Stunde des Energieversorgungsliberalisierung (wer haben Sie in alle Bundesländer beliefert), können die Stadtwerke nicht haben, dafür aber andere Anbieter. Die Kunden der Stadtwerke sind heute ein großer Teil des Geschäfts. Die Kunden der Stadtwerke sind heute ein großer Teil des Geschäfts. Die Kunden der Stadtwerke sind heute ein großer Teil des Geschäfts.



Holger Megawatt (links) und Frank Christian stehen hinter einem alten Leitzstand aus einem Kraftwerk. 951 Megawatt (MW) Strom werden zu diesem Zeitpunkt im Versorgungsgebiet von den Westfalen und den Stadtwerken Bielefeld verbraucht, 122 MW im Kernkraftwerk Grohnde und nur 16 MW im Gemeinschaftskraftwerk Weser erzeugt sowie 228 MW in Bielefeld verbraucht. Foto: Hans-Werner Schäfer

Das neue Gesetz
Bis 1998 wurde der Energiemarkt durch territorial begrenzte Monopole regiert. Mit dem Gesetz zur Neuordnung des Energieversorgungsrechts erfolgte die Bundesregierung den Wettbewerb im Energiebereich. Der Energiemarkt wurde liberalisiert, die Vorschriften für den Handel mit Strom im Wesentlichen unverändert. Die Bundesregierung hat das Gesetz im November 1997. Im April 1998 trat es in Kraft.

gangsbereich Bielefeld, was gleichzeitig ist mit dem Stadtwerke Bielefeld verbunden. Mit der Erzeugung wurde die Stadtwerke 2009 2,68 Millionen Euro im Jahre,

die das Privatkundengeschäft im Wasser haben und in einem überregionalen Markt aufzunehmen können die Stadtwerke erst seit wenigen Jahren liefern. Die städtischen

Grund. Seit 2001 wurden sie auch im Privatkundengeschäft bundesweit tätig. Außerdem kann die private Haushalte und die - teilweise auf die Stromverbrauch - Melde-

ren Energiekunden, so ist die Verteilung nach Angaben von Holger Megawatt etwa 190000 im Bielefeld zu 6000 außerhalb Bielefelds.



Mit Energie für die Gesellschaft

Mit viel Energie und Engagement organisiert der Verein Gildenhaus zahlreichere Veranstaltungen rund um Aspekte der sozialen Marktwirtschaft – und das bereits seit 90 Jahren. Ein Jubiläum, zu dem die Stadtwerke Bielefeld herzlich gratulieren.

Wir wünschen dem Verein weiterhin interessante und erfolgreiche Veranstaltungen.

www.stadtwerke-bielefeld.de
Infoline 0800-1007175

Herzlichen Glückwunsch zum 90-jährigen Jubiläum



Wirtschaft zum Lesen

Eine Lektüre mit Gewinn

«Wirtschaft nicht» sagen zu Beginn der Wahlperiode selbst mäßige Experten. In der Krise man sich für nicht in die Finanzwelt verlocken, dass Überwachungs...

komplexität der Krise. Das auch ein Standardwerk noch relevant genug ist, zeigt die in der Krise für die Aufgabe...



Humor kennt keine Krise

Man solle über sich lachen – nicht obwohl, sondern gerade weil die Krise es notwendig ist. Die Krise ist nicht nur...

«Geldfalsch macht nicht glücklich. Frauen brauchen auch noch ein Maß an Glück. Männer müssen nur meckeln.» Gerlach erklärt mit...



I-Book hin, E-Book her: Die Nachfrage nach gedruckten Wirtschaftsbüchern ist weiter groß. Bei den Themen dominieren Ursachen und Folgen der Wirtschaftskrise. Foto: dpa

Zehn Top-Wirtschaftsbücher

- «Wirtschaft verstehen» lautet das Motto des Deutschen Wirtschaftsbüchlers 2010, die das Standardwerk, die Fraunhofer Buchreihe und die Strategieberatung...

GSI SLV SK Bielefeld Schweißtechnische Kurstätte SK Bielefeld Niederlassung der GSI mbH. Includes contact info: Bleichstraße 10 · 33497 Bielefeld, Tel: 0521 36045/44, Fax: 0521 65041, E-Mail: info@dvs-bielefeld.de, www.dvs-ovl.de

Zum Wohle der Schweißtechnik. Bezirksverband legt Wert auf Qualität und Sicherheit. Includes text about the history of the Bielefeld branch and the DVS organization.

»Singe«

»Sind nach außen eine Bank«

Fusion von Commerzbank und Dresdner Bank schreitet in OWL schnell voran

Von Edgar Fels

Bielefeld (WB). Die Commerzbank kommt mit ihrer Integration der Dresdner Bank auch in Ostwestfalen-Lippe gut voran. »Der Kunde findet heute eine Bank vor«, betont Dr. Christoph Haltrick, Vorsitzende der Geschäftsführung der Commerzbank Westfalen-Lippe-Bank, die ihren Sitz in Bielefeld hat.

Das vor wenigen Wochen an den Geschäftsführer angebrachte neue Branding ist kühnere Zeichen der Integration. Aber auch bei den Formularen, die Bedienung durch den Kundendienst und die Dokumentation ist das Bild neu einheitlich. »Commerzbank und Dresdner Bank sind nun außen betrachtet verschmolzen. Intern

ist der Prozess allerdings erst mit einer erheblichen IT-Infrastruktur (technische IT) vollzogen. Das soll dieses Wochenende Mitte geschahen. Es ist der wohl aufwendigste und komplexeste Teil der Übernahme, da er nur nach Jahren beginnt. Haltrick: »Die Techniker haben von Karlsruhe bis Osnabrück vier Tage 24h, sämtliche Daten auf ein IT-System zu übertragen. Dann sind wir endlich eine Bank.«

Die neue Commerzbank Westfalen-Lippe-Bank – zunächst gibt es 17 Commerzbank-Gebäude – kommt auf 120 Mitarbeiter, davon sind etwa 40 Prozent ehemalige Beschäftigte der Dresdner Bank. »Bereits fertige Kunden gehen bei uns nicht verloren und sind auch bis Ende 2011 ausgeschlossen«, betont Haltrick. Neu geworben wurden die Bereiche für Privatkunden (450 Mitarbeiter) und Firmenkunden (170 Mitarbeiter). Für viele war Bielefeld der zentrale

Dienstort. Viele Mitarbeiter wurden innerhalb der Region versetzt mit dem Ziel, die Filialstruktur personell deutlich zu stärken. Die Pläne sei noch nicht mit der Prämisse geklärt, hierzulande zu arbeiten, sagt Haltrick. Das mehr geht es, heißt aber am Ende zu sein. In beide Richtungen: Sings der neuen Commerzbank »Wenigstens mehr werden.« Verschwunden sind damit die früheren Werbeausgaben »Das waren 20 bis 30 Prozent«, sagt Haltrick. »Die neuen Gebäude sind 100 bis zu 200 Meter (Commerzbank).

Die Zentrale für die Betreuung der etwa 2000 Firmenkunden, davon 200 in Ostwestfalen-Lippe, befindet sich im Bielefelder Friedland Tower, wo derzeit 120 Beschäftigte tätig sind. Die anderen 50 Mitarbeiter werden sich auf die Filialen in Münster, Düsseldorf, Elstertal, Heidenau, Gießen, Herford sowie dem neuen Standort Lemgo.

Die Hauptstelle für die von 120 Filialen betreuten Privat- und Geschäftskunden befindet sich in der Bielefelder Innenstadt. Nach der Fusion kommen Dresdner und Commerzbank auf etwa 240000 Kunden, davon 180000 in OWL. Haltrick ist, was zu dem Standort der Dresdner Bank in der Stresemannstraße wird. Der Mietvertrag für die 9000 Quadratmeter läuft bis zum Jahr 2013. Die Kunden werden sich zwischen nicht.

Auch dies die Commerzbank im Zuge der Integration in Ostwestfalen-Lippe vor und nur durch eine Mitarbeiterbewegung. Finanzmärkte der Bundesregierung werden immer, hat sich Haltrick selbstverständlich auf die Geschäftsbeziehungen zu den Kunden angewandt. »Kunden, die sich demgegenüber als ungewohnt, erklärt Haltrick. Allerdings sei andererseits auch die Entscheidung der mittelw-



Neuere Commerzbank-Gebäude mit Scherzang und dem neuen Logo. Die Übernahme der Dresdner Bank ist abgeschlossen. »Lernen man mehr erreichen« lautet der neue Slogan der Bank. Foto: Mike-Dennis Müller



Dr. Christoph Haltrick ist Vorsitzende der Geschäftsführung der Commerzbank Westfalen-Lippe-Bank mit Sitz in Bielefeld.

ditäre Investitionsentscheidung möglich zu realisieren, nicht überall auf Westfalen-Lippe.

Für die erste Hälfte des Jahres 2010 ist eine positive Bilanz von Westfalen-Lippe zu erwarten, da in die meisten anderen Commerzbank-Regionen gezogen. Vor dem Hintergrund der stärkeren Konkurrenz im Marktsegment wird bei den Auswärtigen keine die Commerzbank Westfalen-Lippe im Vergleich zum Vergleichszeitraum des Prozess mehr

Eintrag verzeichnet. Der Bundesdurchschnitt liegt bei plus fünf Prozent. Das Kreditrisiko habe wieder den Niveau von Mitte 2009 erreicht, sei aber noch um ein Prozent über dem Niveau des Jahres 2008. Haltrick: »Das wird über kommen.«

Ob die Krise nach dem deutschen Aufbruch der neuen Quartale in Deutschland gut ausgefallen sei, das würde Haltrick nicht so ohne Weiteres unterschreiben. »Die Schwächen dieser Aufschwung macht mich

starklich«, sagt er. Das Vertrauen sei vor allem auf den besonderen Sektor zurückzuführen. Insbesondere die mittelständische Märkte werden in dem Maße ertrüben aus Deutschland oder sei langfristig. Haltrick: »Das wird über kommen.«

»Das ist ein großer Einbruch wie 2009 kommt, würde ich von.« Die niedrigen Zinsen seien allerdings noch ein Thema. Haltrick: »Anfang 2011, so erhofft Haltrick jetzt, werden die Zinsen wieder ansteigen.«

COMMERZBANK



Mittelstandsbank

Klarer Gesamtsieger

FOCUS-MONEY-Studie (Heft 5/2010): Commerzbank ist die beste Mittelstandsbank

Im Auftrag von „FOCUS-MONEY“ (Heft 5/2010) hat das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) gemeinsam mit der Besonderen Wirtschafts- und Sozialforschung GmbH die Firmenkundenzufriedenheit von 48 überregionalen Kreditinstituten in Berlin, Hamburg und München unter die Lupe.

Platz 1, ganz bei 98,2 von 100 möglichen Punkten an der Gesamtwertung, ist die Commerzbank. »Eine perfekte Performance!«, so FOCUS-MONEY. Die Commerzbank zeigt die beste Servicequalität und bestes Know-how bei Firmenkundenzufriedenheit. Das klare Engagement für den deutschen Mittelstand.

Commerzbank Bielefeld, Corporate Banking, Dr. Christoph Haltrick - Tel. 052 211 541 200

Gemeinsam mehr erreichen



1920 – 2010

90 Jahre

Gildenhaus
e.V.

**Wir gratulieren dem Verein Gildenhaus
zu 90 erfolgreichen Jahren.**



WESTFALEN-BLATT
die Informative

14.09.2010 – Dietrich-Kramer-Symposium

Neue Westfälische, 16.09.2010

Krisenbekämpfung schürt die nächste Krise

Dietrich-Kramer-Symposium in Bielefeld

■ **Bielefeld** (mika). Appelle an die kaufmännische Ehre reichen nicht, die nächste Wirtschaftskrise zu verhindern. Der Kieler Wirtschaftsdidaktiker Dirk Loerwald ist überzeugt, dass die jüngste Krise weniger durch die Gier von Bankern und Geschäftsleuten verursacht wurde („unser Wohlstand beruht auf Gewinnstreben“) als vielmehr die Folge eines Systemversagens war: Versagt haben die Finanzmärkte ebenso wie die für die Regulierung verantwortlichen Staaten.

Beim 2. Dietrich-Kramer-Symposium des Vereins Gildenhau und des Unternehmerverbandes der Metallindustrie Ostwestfalen analysierte Loerwald

(Uni Kiel) jene Mechanismen, die aus der amerikanischen Immobilienkrise eine globale Wirtschaftskrise entstehen ließen.

Marie-Christine Ostermann, Bundesvorsitzende des Unternehmerverbandes BJU, warnte vor 250 Zuhörern aber davor, dass die Bekämpfung der jüngsten Krise den Keim für die nächste Krise berge. Denn die Konjunkturprogramme seien teuer, die Niedrigzinspolitik der Zentralbanken sei gefährlich. Es drohe Inflation und das Entstehen neuer Spekulationsblasen. Sie forderte, Insolvenzen müssten auch für Banken und Staaten möglich sein: „Nur Angst vor dem Scheitern diszipliniert.“

Westfalen-Blatt, 15.09.2010

Zeit für Konsequenzen

Dierich-Kramer-Symposium über Ursachen und Folgen der Finanzkrise

■ Von Bernhard Hertlein

Bielefeld (WB). Wenn das Gildenhaus ruft, kommen Schüler und Lehrer sogar freiwillig zum Nachhilfeunterricht. Das 2. Dietrich-Kramer-Symposium in der »Hechelei« in Bielefeld zählte gestern etwa 250 Teilnehmer.

Unter ihnen waren auch Unternehmer mit ihren Auszubildenden. Das Gildenhaus feiert in diesen Tagen 90. Geburtstag.

Zunächst gab Prof. Dirk Loerwald (Kiel) eine leicht verständliche Einführung in die Finanzmärkte. Er betonte, die Krise sei keine Folge von zu großer Gier gewesen – trotz des bestürzenden Verhaltens einiger Manager und Anlageberater. Ursache seien stattdessen die leichtsinnigen Kreditvergaben an amerikanische Häuslebauer gewesen, die kaum über Sicherheiten verfügten.

Die Vorsicht, die deutsche Banken bei den eigenen Kreditnehmern walten ließen, hätten sie beim Kauf strukturierter Papiere amerikanischer Geldinstitute vergessen. Auf diesem Weg sei die Krise importiert worden. Zum besseren Schutz von Anlegern regte Loerwald an, das Berater künftig

nicht mehr nach Zahl und Höhe der Abschlüsse honoriert werden.

Marie-Christine Ostermann, geschäftsführende Gesellschafterin eines Hammer Betriebs und Vorsitzende des Bundes junger Unternehmer (BJU), forderte weitere internationale Regeln. Das Verbot von Leerverkäufen an den Aktienmärkte sei positiv: »Doch solange die anderen Länder nicht mitziehen und man zum Spekulieren nur kurz über die Grenze fahren muss, bringt es wenig.«

Scharf kritisierte Ostermann die enorm gewachsene Staatsverschuldung. Der BJU klage vor dem

Bundesverfassungsgericht gegen die Hilfen für Griechenland. »Das ist ein Verstoß gegen Geist und Wortlaut der Maastricht-Verträge«, erklärte Ostermann. Darüber hinaus forderte sie: »Auch Banken müssen künftig pleite gehen können.« Nichts diszipliniere so sehr wie die Angst vor dem Scheitern.

Dietrich Kramer, Unternehmer und Namensgeber des Gildenhaus-Symposiums, freute sich, dass Wirtschaft heute immer mehr zu einem festen Bestandteil des Schulunterrichts werde. »Das war in meiner Jugend noch ganz anders«, erklärte der 71-jährige.



Dirk Loerwald (links) und Marie-Christine Ostermann informierten über die Krise; rechts Gildenhaus-Vorsitzender Rudolf Delius, daneben der Namensgeber des Symposiums, Dietrich Kramer. Foto: Oliver Schwabe

30.11.2010 - Grünkohlessen

Neue Westfälische, 02.12.2010

Handeln zum Wohl der Urenkel

Kurt Biedenkopf beschwört Güte des Gildenhauses

VON MARTUS GIESEMANN

■ Gütersloh. Nach dem Antrieß für seine rußlose politische Aktivität gefragt, zeigt Kurt Biedenkopf gern auf ein Foto seiner Enkel. „Für die mache ich das“, lemt der Frager dann von dem mittlerweile 80-Jährigen. Als Gastredner beim traditionellen Grünkohlessen des Gildenhauses mahnt er die knapp 200 Zuhörer, künftig die Chancenentwicklung aller kommenden Generationen im Blick zu haben.

„Diese Perspektive haben wir heute noch nicht“, sagte der frühere sächsische Ministerpräsident (CDU) im Gütersloher Miele-Center und entwarf anschließend die Kausalkette, die seiner Meinung nach zu diesem Misstand geführt hat. Spätestens in den 1950er Jahren sei mit Adenauers Entscheidung für einen sorgenden Sozialstaat der Grundstein für ein folgenschweres Missverständnis gelegt worden. Den Irrglauben nämlich, dass der Bürger zur Sicherung des Lebensstandards allein auf den Staat zu vertrauen brauche. Damit sei auch das vorausschauende Wirtschaften jedes Einzelnen abhandengekommen.

Dass Politiker wie er in den Folgejahren mit diesem Missverständnis im vollen Bewusstsein des beginnenden demografischen Wandels nicht aufträum-

ten, gestand Biedenkopf unumwunden ein. Die Sorge um den „politischen Preis“ – konkret die Wiederwahl der jeweils Verantwortlichen – habe in den letzten 30 Jahren dazu geführt, dass die notwendige Debatte nicht geführt worden sei.

Zulänglich hätten sich die steigenden Sozialausgaben durch das kontinuierliche Wirtschaftswachstum kompensieren lassen – eine Praxis, die heute nur noch durch neue Schulden fortzuführen sei. Dieses Geld sehe er jedoch lieber in die Bildung der schrumpfenden Anzahl junger Menschen investiert. „Das ist die knappste Ressource, die wir in Deutschland haben“, so der CDU-Politiker. „Diemuss überall dort freigelegt werden, wo sie verborgen, aber vorhanden ist.“ Hierbei sei eine Hilfestellung für Schulabbrecher ebenso wichtig wie der Aufbau der Fachkräfte von morgen. Diesen Bedarf durch ausländische Arbeitnehmer decken zu wollen, tater als illusorischen Neo-Kolonialismus ab. Die Zeiten, in denen zum Beispiel indische IT-Fachleute gern nach Deutschland kämen, um zu arbeiten, seien vorbei.

Dann verabschiedete er sich aber trotzdem mit einem optimistischen Slogan: „Zukunft ist nicht etwas, das passiert – sondern etwas, das uns heute zum Handeln veranlassen sollte.“



Für eine unbelastete Zukunft: Kurt Biedenkopf fördert Zurückhaltung bei der Staatsverschuldung. FOTO: HAIMEN VORNEAUMES

Westfalen-Blatt, Wirtschaftsteil, 01.12.2010

Damit das Land Zukunft hat

Kurt Biedenkopf fordert mehr Zurückhaltung bei der Staatsverschuldung

■ Von Bernhard Hertlein

Gütersloh (WB). »Spare in der Zeit, dann hast du in der Not«, sagt der Volksmund. Kurt Biedenkopf (80) hat das Sprichwort neu interpretiert. »Spare in der Zeit, dann hast du eine Zukunft.«

Der frühere Wirtschaftswissenschaftler, CDU-Generalsekretär, NRW-Landesvorsitzende seiner Partei und zuletzt erste demokratisch gewählte Ministerpräsident des Freistaats Sachsen forderte gestern im Miele-Center in Gütersloh als Gastredner beim traditionellen »Grünkohlessen« des Vereins Gildenhaus mehr Solidarität bei den Staatsfinanzen. Dabei führte er aus, dass manche Fehlentwick-

lung schon in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ihren Anfang genommen habe. Damals sei der Grundstein für eine Mentalität gelegt worden, nach der der Staat nicht nur die Basis, sondern den kompletten Lebensstandard abzusichern habe, erklärte Professor Biedenkopf vor etwa 200 Vertretern der ostwestfälischen Wirtschaft.

Doch anders als damals könnten Sozialausgaben, die nicht durch Beiträge gedeckt sind, heute nicht mehr durch wirtschaftliches Wachstum finanziert werden. Die vier Prozent, die 1979 der damalige Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff als Mindestgröße angegeben habe, um den Sozialstaat zu finanzieren, seien heute eine Illusion. Allerdings scheuten sich die Politiker, dies der Bevölkerung klar zu machen. Dass sich der Staat deshalb ver-

schulde, gehe jedoch zu Lasten der nächsten Generationen.

Das Gleiche gelte für Konjunkturprogramme, wie sie jetzt nicht nur in den USA aufgelegt würden. Wenn überhaupt, dann seien Schulden nur zur Zukunfts-

sicherung notwendig, insbesondere für die Bildung. In dieser Hinsicht geschehe aber in Deutschland noch zu wenig. »Diskutiert wird über Schulsysteme«, sagte Biedenkopf. »Wir sollten mehr über Bildung nachdenken – und wie man sich fördert. Den eigenen Bedarf durch Hereinholen ausländischer Fachkräfte zu lösen, grenzt nach Ansicht des CDU-Politikers an Neo-Kolonialismus: »Auf keinen Fall löse man damit das Problem dauerhaft.« Schon jetzt seien zum Beispiel indische IT-Experten kaum dazu zu bewegen, in Deutschland anzuheuern.

Große Hoffnungen setzt Biedenkopf auf die im Grundgesetz neu verankerte Schuldenbremse: »An ihr dürfen wir nicht rütteln.« Als positives Beispiel führte er Sachsen an. Der Freistaat sei von 2000 bis 2010 ganz ohne Neuverschuldung ausgekommen.



Professor Kurt Biedenkopf war Gastredner beim »Grünkohlessen« des Vereins Gildenhaus.

Gildenhaus e. V.

Geschäftsstelle:

Detmolder Str. 18, 33604 Bielefeld

E-Mail: info@gildenhaus.de
Internet: www.gildenhaus.de

Sitz Bielefeld * Vereinsregister Nr. 1477

Tel.: 0521 787166-5
Fax: 0521 787166-9

Vorstand: Rudolf Delius, Gerhard Verch, Thomas Buschmann

W. Arndt Bertelsmann, Dr. Werner Efinger, Andreas Freitag, Peggy Irsfeld, Thomas Kunz, Friedhelm Lohmann, Rolf Struppek

Ehrevorsitzender: Ortwin Goldbeck

Geschäftsführung: Regina Westerfeld



Zeitungs- und Zeitschriftengrossvertrieb
A. VICTOR WEHLING Pressevielfalt das sind wir
GmbH + Co. KG



BECKHOFF



BERTELSMANN
media worldwide



BÖLLHOFF



GILDEMEISTER



Diplom-Volkswirt Dr. Eckhard Hustedt
Steuerberater



seidensticker

SIEMENS



Hans-Jürgen Steuber
Privatbankier Bielefeld

